

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

239 (12.10.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681489](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681489)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. Jahreslicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Verantwortlicher Redakteur Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Karuffel, Gartenstr. 5. Delmenhorst: F. Debelmann. Bremen: Hermann E. Schlotte u. B. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für Oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 239.

Oldenburg, Mittwoch, den 12. Oktober 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Lage in Oesterreich.

X Wien, 10. Oktober.

Das Ministerium Thun besteht noch, aber es ist nicht mehr das, was es bisher war oder wenigstens so sein vorgab, nicht mehr ein Ministerium, das Vertreter aller Parteien in sich vereinigte und darum sich als parteilos und über den Parteien stehend bezeichnen konnte. Es hat sich offen als das bezeichnen müssen, was es innerlich freilich schon längst war: eine neue Auflage des reaktionär antidösterreichischen Kabinetts Wobert.

Das längst erwogene Projekt, die Ausgleichsvorlage, deren parlamentarische Erledigung gegenüber der Ostraktionspolitik der Deutschen nicht zu erlangen war, für die österreichische Reichsrat noch einmal einberufen und mit der Ausgleichsvorlage befaßt wurde. Nur ungern hätte sich Graf Thun hierzu bereit erklärt, denn für Politiker seines Schlages regiert es sich ohne Parlament bequemer als in einem Reichsrat, in dem die Opposition allerlei Unbequemlichkeiten bereiten kann. Wenn er nach längerem Sträuben schließlich nachgab, nachgeben mußte, so that er das in der wohlüberlegten Meinung, daß es sich dabei nur um ein Scheinmanöver handeln sollte. Die deutschen Parteien, denen man jede politische Konzession, die sie als Preis für das Aufgeben der Ostraktion forderten, abschlag, würden — so rechnete der Graf — die Verhandlung der Vorlagen von neuem vereiteln; dann konnte man den Reichsrat wieder heim schicken und mit der Erklärung, daß alle Versuche einer verfassungsmäßigen Erledigung gescheitert seien, auf die ungarischen Kollegen einen Druck ausüben, um ihre Zustimmung zur Beschneidung des Verordnungsweges zu erlangen. Da das gescheitert wäre, kann dahin gestellt bleiben; aber der schöne Plan ist schon darum fehlerhaft, weil er von den Deutschen durchschaut wurde. Sie thaten dem Grafen Thun nicht den Gefallen, sofort wieder der Ostraktion zu beginnen, setzten vielmehr der ersten Forderung der Ausgleichsvorlage keinen Widerstand entgegen. Es mußte somit eine langwierige Kommissionsberatung folgen, und damit war die schnelle Erledigung, die Graf Thun wünschte und dem Kaiser Ministerium versprochen hatte, vereitelt. Zugleich erfolgte die formelle Verabschiedung von der Thunischen Politik durch den Eintritt des deutschen Ministers Dr. Bamberger. Seine Erledigung durch Dipauli, den Führer der liberalen Volkspartei, läßt keinen Zweifel darüber, daß das Ministerium Thun nunmehr auch äußerlich sich als eine Parteiregierung bekennt und sich fortan ausschließlich auf die Fraktionen der Rechten stützen will.

Die erste Folge dieser Symptomatik ist bereits gewesen, daß die Rechten wieder Oberwasser zu haben glauben und ihre politischen Forderungen in einer ganzen Reihe von Punkten formulieren. Da eine Regierung der Rechten auf die Unterstützung der Linken angewiesen ist und ohne diese nicht am Ruder bleiben kann, so dürfte die Rechnung richtig sein. Man wird vielleicht veruchen, noch etwas abzuhandeln, schließlich aber bewilligen müssen, was gefordert wird, mit dem Erfolge, daß dadurch die Begehrlichkeit der Forderungen nur gesteigert wird. Das hat man schon so oft erprobt, daß man es schließlich wissen könnte. Aber eine Lehre hat man nicht daraus gezogen, und so gestaltet sich die Entwicklung der Dinge immer kritischer.

Bur Abberufung des preussischen Gesandten beim Vatikan.

* Oldenburg, 12. Oktober.

Von deutschen Centrumsblättern giebt der „Vestfal. Merkur“ den Katholiken in Frankreich den Rat, zu bedenken: „Der hl. Stuhl steht auf einer höheren Warte als auf der Höhe der nationalen Eiferthürste. Die guten Katholiken aller Nationen sollen den hl. Stuhl in der Erfüllung seiner universellen Aufgabe zu unterstützen suchen und sich wohl hüten, durch nationale Begehrlichkeiten und politische Zwangsmittel die Wirksamkeit des Kirchenregiments zu erschweren.“ Das Berliner Centrumblatt, die „Germania“, erklärt das Verhalten des Papstes in der Protestationsfrage für „sachlich durchaus korrekt“ und verkennt keineswegs die peinliche Situation, in welche der hl. Stuhl durch die plötzliche Abberufung des preussischen Gesandten beim Vatikan gebracht worden ist, aber die wahren Urheber dieser peinlichen Lage seien die französischen und franzosierenden Politiker, welche den hl. Stuhl in dieselbe gedrängt haben. „Sie haben die

Verantwortung dafür zu tragen. Uns steht bei unserem guten Willen, für das Wohl der deutschen Katholiken im Orient zu sorgen, auch unser gutes Recht zur Seite.“

Die vatikanische offizielle „Voce della Verita“ führt in einem Leitartikel aus: Auf Grund des Berliner Vertrages müßte das französische Protektorat im ganzen Orient allenthalben krampflos aufrecht erhalten werden. Die Mächte hätten sich auch mit Ausnahme Englands niemals gegen jene großmütige Willen Frankreichs aufgelegt, und bis heute sei, abgesehen von der Belegung Kantonchous durch Deutschland, niemals etwas vorgefallen, was Frankreichs traditionelles Protektorat über das ganze katholische Asien hätte überflüssig erscheinen lassen. Wenn das Papsttum und Frankreich also Hand in Hand gehen, so gelte dies ausschließlich zum allgemeinen Vorteile des Katholizismus.

Zur Geschichte der Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl schreibt die „Nat.-Ztg.“: Bis zum Einmarsch der italienischen Truppen in Rom im September 1870 hatte Preußen, und seit der Begründung des norddeutschen Bundes dieser, einen Gesandten beim Papste als weltlichem Herrscher gehabt, u. a. hatten Meißner und Jofas von Bunsen diesen Posten bekleidet; sein letzter Inhaber war Graf Harry Arnim gewesen, der zuerst durch seine Verdienste über das Königtum von 1870 mit dem Fürsten Bischoff in Gegensatz geriet. Als bald nach der Errichtung des Reiches die ersten Ansätze des kirchenpolitischen Streites hervortraten, beauftragte Kaiser Wilhelm eine Verhängung anzufordern, indem er den Kardinal Godebsche, den vor einigen Jahren verstorbenen Bruder des jetzigen Reichskanzlers, zum deutschen Botschafter beim Papste bestimmte; Bischoff IX. aber lehnte diesen Gesandten ab, mit der Begründung, daß ein Kardinal zum Gesandten gegen den Papst verpflichtet sei und deshalb nicht bei ihm einen fremden Staat vertreten könne. Ein Jahrzeit hindurch gab es danach keine preussische oder Reichs-Gesandtschaft beim Papste. Im Jahre 1892 wurde durch von Schöner, der seither von dem Gesandtschaftsposten in Washington heimgekehrt war, um sich ins Privatleben zurückzuziehen, durch den Fürsten Bischoff veranlaßt, den wieder zu errichtenden preussischen Gesandten bei der Kurie anzunehmen; er hat ihn bis 1892 geleitet. 1892 wurde Schöner abberufen; er machte kein Geheimnis daraus, daß es gegen seinen Wunsch geschehen war. Sein Nachfolger ward der damalige Gesandte in der Schweiz, v. Bülow, der kurz vorher dadurch von sich reden gemacht hatte, daß er sich von einigen Anleitern mit gefälschten Welfenpfeils-Litungen hatte täuschen lassen. — Der Bestimmung eines preussischen Gesandten beim Vatikan ist übrigens, zumal von der nationalliberalen Partei, schon vor Jahren lebhafter Widerstand entgegengekehrt worden. Die „West.-Ztg.“ erinnert daran, daß die Partei die budgetmäßigen Mittel für diesen Posten verweigert hat und noch von Jahr zu Jahr zu verweigern pflegt. Sie hat bei keiner anderen Gelegenheit dem Fürsten Bischoff zu empfindlichen Widerstand geleistet wie bei diesem Posten; sie hatte sich sogar mit Herrn v. Bennigsen, der zum Fürsten Bischoff hielt, so lebhaft abgefunden, daß dieser einige Jahre hindurch auf sein Mandat verzichtete.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar verließ gestern Abend 11 Uhr Berlin, um zunächst an der Trarupersee in Kamenz teilzunehmen und dann von dort heute die Pfalzliniareise anzutreten.

— Staatssekretär v. Bülow begleitet demnächst den Kaiser auf der Orientreise. Während der Dauer seiner Abwesenheit übernimmt der Unterstaatssekretär Herr v. Richtshofen die Leitung des Auswärtigen Amtes.

— Anlaßlich der Reise des Kaisers nach dem Orient ist in der „Freil.-Ztg.“ die Frage beantwortet, wie es mit der Regenschiffahrt im Reich zu halten sei. Nach der Meinung des Blattes wäre auch während der Pfalzliniareise in Anbetracht der ganzen politischen Lage die Einsetzung einer Regenschiffahrt am Platze, und es deutet an, daß im Reichstage die Einsetzung einer Regenschiffahrt angeregt werden sollte. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu: Wir sehen keine Notwendigkeit zur Anregung der Regenschiffahrtfrage im Reichstage; sollte sie aber erfolgen, so wird nichts anderes geschehen, als daß festgesetzt wird: ein etwaiger Prinzregent von Preußen wird von selbst auch Regent im Reich sein.

— Zur internationalen Bekämpfung der Anarchisten liegen, wie der „Mittl. Allg. Ztg.“ gemeldet wird, für die in Aussicht genommene Konferenz angeblich bereits drei Vorschläge vor; sie betreffen dem Vernehmen nach die Unterdrückung aller Anarchistenblätter, die Ausweisung fremder Anarchisten und die Herbeiführung eines summarischen Verfahrens in Anarchistenprozessen.

— Zur Affäre des Grafen Stolberg-Wernigerode, der beauftragt während des Wanders im Ufaß einen Sergeanten tödlich verletz, wird telegraphiert: Der Kommandeur des XV. Armeekorps in Straßburg erläßt endlich eine Erklärung, wonach der Mittmeister Graf Stolberg-Wernigerode zur Verletzung des Sergeanten Scheinhardt durch Söldeliebde

infolge großer Dienstvernachlässigung und fortgesetzter Widersache des Sergeanten provoziert worden sei; unwahr sei, der Graf habe früher seinen Vorgesetzten erschossen.

Für den gesamten Güterverkehr auf den preussischen Staatsbahnen von großer Wichtigkeit ist eine vom Eisenbahnminister festgesetzte neue Verfügung betr. die Ladefristen für Güter, die vom Bahnhum zu beladen und entladen sind. In der Verfügung heißt es:

Angesichts der fortgesetzten Anforderungen des Verkehrs muß, gleichwie die Eisenbahn zur Vermeidung von Verzögerungen im Güterverkehr, auch die Vermeidung des Verkehrs zu erreichen, auch das Verfügungsrecht der Verkehrsinteressenten über die Transportmittel dergestalt abgegrenzt werden, daß zwar eine ausreichende Benutzung erzielt bleibt, die Ausdehnung derselben aber insoweit eingeschränkt wird, als sie als überflüssig oder entbehrlich zu erachten ist. Es muß dies bei allen Wagen gelten, die von 9 Uhr morgens ab den Verladern zur Verfügung stehen, und deren Verfügungsfrist bis zum Schluß der Tagesgeschäftsstunden als ausreichend zu erachten ist. Die jetzige Verfügung, wonach die Ladefrist für solche Wagen erst am nächsten Morgen um 9 Uhr abläuft, hat für die Verkehrsinteressenten keinen besonderen Wert, für die Eisenbahn aber unverhältnismäßig hohe Nachteile, da der Nachbetrieb der Eisenbahn die große Zahl dieser Wagen nicht umfassen kann und diese Zeit vortheilhaftem Gütergutbetriebe für die Wagen verloren ist. Ich will daher — in der Absicht, eine allgemeine Verkürzung der Ladefristen auch zu Zeiten des Wagenmangels thunlichst zu vermeiden — den Beschluß des Staatsbahnenverbandes über die Festsetzung der Ladefristen dahin genehmigen, daß für die Wagen, deren Abweisung und Verstellung dergestalt erfolgt, daß spätestens um 9 Uhr vormittags die Ladefrist beginnt, und deren Abfahre oder Empfang innerhalb eines Umkreises von zwei Kilometern von der Station wohnen, der Ablauf der Belade- und Entladefrist, vorbehaltlich der Berücksichtigung der Wettbewerbsverhältnisse mit fremden Bahnen, alle gemein auf den Schluß der Geschäftsstunden desselben Tages festgesetzt wird. Güter, deren Abladen den Empfangern nicht obliegt, sind binnen 24 Stunden nach erfolgter Demargierung oder Ankunft während der vorgeschriebenen Geschäftsstunden abzunehmen. Diese Änderungen treten am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft.

— Die Vorbereitungen für den Rhein-Elbe-Kanal sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, soweit vorgeschritten, daß auf eine entsprechende Vorlage für die nächste preussische Landtagssession gerechnet werden kann. Die Pläne für die gewöhnlich als Mittelrandkanal bezeichnete Teilstrecke dieser Wasserbindung liegen fest. Die von der Staatsregierung geforderten Interessenbeiträge sind bis auf einen kleinen Rest, dessen Aufbringung keine Schwierigkeiten verursachen wird, von den Beteiligten bewilligt.

Ausland.

Frankreich.

Der Zustand in Paris hat keine Abnahme erfahren. Im Gegenteil, auch die Dienstreiter und Holzbildhauer haben sich dem Streik angeschlossen. Am Montag waren zum Schutz der Kaufstellen 23.000 Soldaten aufgebracht. Dem „Matin“ zufolge erklärten die Vertreter der Erdarbeiter, die Arbeit erst dann wieder aufzunehmen, wenn auch die Forderungen der übrigen Gewerkschaften, mit denen sie sich solidarisirt erklärt hatten, erfüllt seien. Die Vertreter beharrten hierbei, obgleich der Präsident des Gemeinderats ihnen die Gefahren eines Zusammenstoßes mit den Truppen, ja sogar die für den Fall von Unruhen die Republik bedrohenden Gefahren vor Augen hielt.

Die 45.000 Ausständigen verteilen sich folgendermaßen: Erdarbeiter 8000, Abbrucharbeiter 2000, Bauarbeiter 500, Bauhelfer 5000, Kanalarbeiter 1000, Maurer 5000, Steinhauer 2500, Antreiber 3500, Dachbeder, Kleinarbeiter usw. 2500, Bauschlichter 2500, Mechaniker 2000, Schreiner und ähnliche Handwerker Betreibende 5500.

Selbst die sozialistische Presse betrachtet die Situation sehr kritisch, zumal es bei den Pariser Bevölkerungsverhältnissen jeden Augenblick gefahrlich kann, daß fremde Elemente sich in die Reihen der Arbeiter drängen und das Problem, was die Streitenden selbst vermeiden möchten: gewalttätige Zusammenstöße mit der Truppenmacht. Daraus ist zu sehen, daß die bisherigen Verhandlungen der Straframmer ergeben, daß die Führer der in den letzten Tagen geschehenen Zusammenstöße nicht nur streikende Arbeiter, sondern meistens schlecht-beleumdete Subjekte aus dem Stande der „Camelots“ waren. Aber auch auf der anderen Seite fehlt es nicht an Elementen, die die Energie der Truppen annehmen möchten. Militärbefugigte Blätter kritisieren an, daß die Militär-Handwerker und Arbeiter eingezogen werden, wenn es wirklich zu einem allgemeinen Streik kommen sollte.

Vom Dienstag wird aus Paris gemeldet: Der Zustand hat ein freundlicheres Ansehen, die Ausständigen verhalten sich fortgesetzt friedlich, und die Militärgewalt macht sich nirgendwo über das unbedingt Notwendige hinaus fühlbar. Alle zuständigen Staats- und Stadtbehörden arbeiten eifrig an der Beilegung des Lohnstreites, und man hofft all-

gemein auf dessen nahes Ende. Es wurden im Laufe des Vormittags nur drei Verhaftungen wegen Behinderung Arbeitswilliger vorgenommen. Man sah in den Straßen ein geringeres Aufgebot von bewaffneter Macht.

Der gestrige Ministerrat setzte als Termin für den Zutritt der Kammer den 25. Oktober fest.

Das englische Blaubuch über Fatschoda ist, wie aus Paris gemeldet wird, auf die französischen Kolonialkreise nur die Wirkung, sie in ihren Ansprüchen aus Marokkos erfolgreichem Zuge zu beruhigen. Doch der holländische, fast drohende Spruch der englischen Staatsmänner glaubt niemand an den Krieg, wohl aber ist jeder überzeugt, daß die Fatschoda-Frage nur im Zusammenhang mit allen englisch-französischen Interessen in Afrika gelöst werden kann, was langwierige und heisse Verhandlungen erfordert wird. Das Frankreich über Absicht dieser Verhandlungen seine Fassung in Fatschoda niederzulegen wird, scheint bei der heutigen Sachlage und so lange Delafosse Minister des Aeußern ist, ausgeschlossen. Ein anderes Telegramm besagt: Der König der Belgier vermittelt nichtigsteil in der Fatschoda-Frage. Es wäre möglich, daß der weilsche Minister von Lado bis nördlich von Fatschoda dem Kongoplatz zugehörig und dadurch die Neutralisierung dieses für England und Frankreich gleich wichtigen Weges erzielt würde. Eine ähnliche Kombination war schon 1894 geplant, begegnete aber damals dem Widerstande Frankreichs. Bei der heutigen Sachlage würde Frankreich den Ausweg willkommen heißen.

China.

Ueber das reaktionäre Geklabber der neuen Regierung bringen die „Times“ aus Peking die Meldung, es sei eine Verordnung ergangen, durch welche die einheimische Presse unterdrückt wird und die Herausgeber von Presseerzeugnissen zur Verantwortung gezogen werden. Alle Beamte, die Denkschriften zu Gunsten der Reformen unterzeichnet haben, sind aus ihren Ämtern entlassen worden. Das Ackerbauamt ist abgeschafft worden. — Aus Shanghai wird gemeldet, Huang, welcher kürzlich zum Generalkon in Japan ernannt werden sollte, sei wegen Teilnahme an der Reformbewegung verhaftet worden. Ferner seien die in der letzten Zeit erlassenen Verordnungen auf Befehl der Kaiserin allein ergangen, deren allgemeine Verfolgung der Fortschrittler ein wahres Regiment des Schreckens bilde.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Hof hat die von dem Großherzogtum übermittelten Originalberichte über die von dem Kaiserlichen Hofe angeordnete, in Betreff der über lokale Verhältnisse sind der Redaktion des „Oldenburg“.

Oldenburg, 12. Oktober.

*** Vom Hofe.** Se. Königliche Hoheit der Erbprinz Herzog weiß hoher Gemahlin, sowie die Herzöge Adolf Friedrich und Heinrich von Mecklenburg reisten am Montag Abend von Schwerin nach Welfso zum Besuche des Grafen Rantz. Von dort begaben sich Se. Königliche Hoheit der Erbprinz Herzog in Vertretung des Großherzogs von Oldenburg, Se. Hoheit Herzog Heinrich in Vertretung des Herzog-Regenten von Mecklenburg nach Kamenz in Schlesien, um an den Besichtigungsfeierlichkeiten für die Prinzessin Albrecht teilzunehmen.

*** Militärisches.** Graf zu Dohna, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Oldenburg. Drag.-Regts. Nr. 19, mit der Führung des 1. Brandenburg. Drag.-Regts. Nr. 2, unter Stellung a la suite deselben, beauftragt. — v. Hoffmann, Major vom Generalliege des V. Armeekorps, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19 versetzt. — v. Alken, Sek.-Lt. vom Oldenburg. Dragoner-Regiment Nr. 19, als Inspektions-Offizier zur Kriegsschule in Hannover kommandiert. — v. Heimburg vom Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 zum Sek.-Leutnant; v. Hellen, charakterl. Fort.-Fähnrich — vom Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91; Fehr, v. Knobelsdorff, Unteroffizier; Fehr, v. Bohmer, charakterl. Fort.-Fähnrich; v. Bodcker, Kürbinger, Unteroffizier vom 2. Hannov. Feldart.-Regt. Nr. 26, zu Portepferdstücken befördert.

*** Militärisches.** Bei dem Infanterie-Regiment Nr. 91 werden vom 17. d. M. ab auf 3 Wochen 6 Unteroffiziere und 24 Mann im Führen von Patronen- u. Wagen ausgebildet. Die Ausbildung ist dem Adjutanten des 2. Bataillons, Sekonde-Leutnant Freyherren v. Doll, übertragen, dem ältere Unteroffiziere und Zahlmeister-Aspiranten, die im vorgenannten Dienstzweige bei dem Hannoverischen Train-Bataillon

Nr. 10 in Hannover unterrichtet worden sind, zur Seite stehen. Die Wagen und Gepläne (4 Pferde) stellt zu den Übungen die hiesige Artillerie-Abteilung. Im Falle einer Mobilmachung erhalten die ausgebildeten Mannschaften die Uniform der Train-Soldaten — ausgerüstet mit Säbel und Revolver — und werden bei ihren Kompanien als Führer der Patronen-, Lazarett- und Lebensmittel- u. Wagen verwendet.

*** Eine Jubiläumfeier im indischen Ozean.** Herr Kapitän H. Gatzemann vom Lloyd-Dampfer „Oldenburg“, der erst kürzlich mit diesem Schiff von Australien kommend hierher zurückkehrte, feierte, wie jetzt nachträglich bekannt wird, auf seiner Heimreise im indischen Ozean sein 25jähriges Jubiläum im Dienste des Norddeutschen Lloyd. Der Jubilar, der aus der Stadt Oldenburg gebürtig ist, wurde von seinen Offizieren, der Mannschaft und den Passagieren auf hoher See herzlich beglückwünscht. Es wurde trotz des schlechten Wetters eine kleine Feier veranstaltet, die sehr gemüthlich verlief, zumal der Kapitän an demselben Tage seine silberne Hochzeit feiern konnte. Von Australien aus richteten die Passagiere am 8. Juli ein Begrüßungstelegramm an den Großherzog von Oldenburg, wofür derselbe durch die Direktion des Lloyd seinen Dank zur Vermittelung an Kapitän und Passagiere aussprechen ließ.

*** Der gegenwärtige Stand des Arbeitsnachweises für gebiente Soldaten des Oldenburger Kriegesbundes ist folgender:** Von Arbeitnehmern suchen eine Stelle: 3 Kutsher oder Fahrknechte für Stadt Oldenburg, 3 Arbeiter. Von Arbeitgebern sind Stellen angeboten für: 19 Knechte für Landwirthschaft, 8 Fahrknechte, 11 Trichtergerellen, 4 Wäcker, 1 Stellmacher, 2 Drechsler, 6 Schlosser, 2 Klempner (Schwarzblech), 2 Eisenbrecher, 2 Hufschmiede, 3 Schuhmacher, 3 Sattler, 9 Maurer, 3 Studenature, 5 Müllergerellen, 3 Hadergerellen, 1 jungen Mann für Korrespondenz, 1 Kommiss für Kolonialwaren, 1 Reisenden, 1 Verkäufer, 2 Diener, 3 Kellner, 7 Maler.

*** Die deutsche Nordpolar-Expedition** an Bord des hiesigen Fischdampfers „Hogoland“ befindet sich jetzt auf der Rückkehr nach Bremerhaven. Dem „Vol. Anz.“ wird aus Bergen von Donnerstag berichtet: Die „Hogoland“ ist mit der deutschen Nordpolar-Expedition nach guter Fahrt von Dronheim hier eingetroffen. Wir gehen morgen Vormittag, nachdem Kohlen eingenommen sind, von hier nach Bremerhaven, wo wir voraussichtlich Freitag Nacht eintreffen.

*** Nach einer Mitteilung des Vorstandes der Sektion VI der Norddeutschen Holzregierungs-Gesellschaft** sind die Ehrenämter dieser Sektion, soweit sie für das Verzogtum Oldenburg in Betracht kommen, zur Zeit folgendermaßen besetzt: Vorsitzender des Vorstandes: Hr. Kröncke (von der Firma Bremer Schuhfabrikant, Wend. Schulke und Komp.) zu Bremen. Vertrauensmann: Wilh. Hustedt zu Oldenburg. Stellvertreter des Vertrauensmannes: C. Rejnaber zu Eilsfeld.

*** Fernsprechverkehr mit Holzminden.** Die Teilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Delmenhorst sind zum Sprechverkehr mit Holzminden zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt eine Mark.

*** Stadt-Fernsprecheinrichtung in Varel.** An die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Varel ist neu angegeschlossen unter Nummer 26: L. de Coujfer, Biegeleisenbesitzer, Marienluftgarten Nr. 6.

*** Heizungsvoorrichtungen in den D-Zügen.** Um den Reisenden in den D-Zügen die Regulierung der Wärme in den Wagen innerhalb gewisser Grenzen selbst zu ermöglichen, ist eine Verbesserung der Heizungsvoorrichtungen in den Personenwagen der D-Züge auf den preussischen Staatsbahnen in der Weise angeordnet worden, daß ohne Verwendung der vorhandenen Einrichtung für Niederdruckheizung in jedem vom Seitengang abgeschlossenen Abteil ein kleiner Heizkörper angebracht wird, der unmittelbar an die Hauptdruckheizung angeschlossen und zur Abstellung durch die Reisenden eingerichtet wird. Soffentlich gelangt es dadurch, begründeten Klagen abzuhelfen, die bisher noch in jedem Winter laut geworden sind.

*** Aus hiesigen Bankreisen** werden wir unter Bezugnahme auf die getrigte Notiz der Oldenburgischen Spar-

& Leih-Bank ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß nicht nur die Oldenburgische Spar- & Leih-Bank, sondern auch alle anderen hiesigen Banken augenblicklich einen Zinssatz von 4% begütigen. Von den anderen Banken wird ohne Rücksicht auf die Höhe des Bankdiskonts ein feiner Satz von 3% gewährt.

*** Schutzimpfungen gegen Tollwut.** Das Großherzogliche Staatsministerium macht bekannt: Nach amtlicher Mitteilung ist beim königlichen Institute für Infektionskrankheiten in Berlin NW., Charlottenstraße Nr. 1, vor kurzem eine Abteilung für Schutzimpfungen gegen Tollwut errichtet worden. Auf derselben können Personen, welche von tollwütigen oder Tollwut verdächtigen Tieren gebissen worden sind, in Behandlung genommen werden. Die Behandlung, welche, soweit dieselbe ambulatorisch stattfindet, unentgeltlich ist und in leichteren Fällen etwa 20, bei schwereren Bissverletzungen mindestens 30 Tage in Anspruch nimmt, besteht in Einspritzungen, welche täglich einmal vorgenommen werden und daher die Aufnahme der Bekleuten in das genannte Institut in der Regel nicht erforderlich machen. Die Aufnahme in daselbst ist vielmehr nur bei solchen Personen wünschenswert, welche, z. B. Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen, in Berlin kein geeignetes Unterkommen finden. Im Interesse einer sicheren Wirkung der Behandlung ist es erforderlich, daß dieselbe möglichst bald nach der Verletzung beginnen kann. Bekleute, welche sich der Behandlung unterziehen wollen, haben sich an das Großherzogliche Amt bezw. den Stadt-magistrat ihres Wohnortes zu wenden und dort die Anfertigung des vorgeschriebenen Zuneigungstatteles zu beantragen.

*** Automaten-Anstellung.** Im Hause Langestraße 6 hat die hiesige Firma Hegeler & Ehlers eine Anstellung von Musikautomaten veranstaltet. Ein automatisches Klavier fällt zunächst ins Auge. Der Ton ist voll und rein, und niemand würde glauben, daß das Spiel nicht von Menschenhand herrührt, wenn er nicht selbst sähe, daß es mechanisch hervorgerufen wird. Außerdem befindet sich in der Ausstellung ein Orchestron mit Pauke, Trommel und Becken, wie es mit seinen lauten, mitunter schrillen Tönen wohl schon jedem bekannt ist. Ferner sind mehrere Musikautomaten aufgestellt, die ihre lustigen Weisen nach Einwirkung eines 5- oder 10-Pfennigstückes ertönen lassen, und zwar von kleiner, die etwa 280 Mk. kosten, bis zu einem ganz großen Exemplar zum Preise von 1300 Mk. Letzteres hat einen so schönen, klaren und vollen Ton, daß man mit besonderem Vergnügen seinen Klängen lauscht. Ferner ist das musikalische Kreiselspiel zu erwähnen, sowie ein automatisch wirkendes Berlinerisches Gramophon, dessen Wirkung erträumlich genannt werden darf. Weiter sei noch ein Kallioskop genannt, wo man beliebige Photographien automatisch zu sehen bekommt, und ein „Nervenlifter“, ein ebenfalls automatisch sich betätigender Elektrifizierapparat. Der Besuch der Ausstellung ist sehr interessant und lehrreich.

*** 600 Mark gestohlen.** Am Dienstag wurde im benachbarten Wardenburg ein größerer Gelddiebstahl ausgeführt. Dem Diebe fielen 600 Mk. in die Hände. Der Diebstahl wurde bald bemerkt und sofort bei der hiesigen Gendarmeriestation telephonisch gemeldet. Als mutmaßlicher Täter wurde ein fremder unbekannter Nachbar bezeichnet. Von hier aus machte sich dann sofort ein Gendarm per Rad in der Richtung nach Wardenburg auf. In der Nähe des „Himmelsrieder Couriers“ kam dem Gendarmen denn auch ein Nachbar entgegen, der ihm verdächtig vorkam. Als der Gendarm ihn anhielt, suchte er sein Heil in der Flucht. Der Gendarm verfolgte ihn trotz der Dunkelheit und kam ihn auch bald nahe. Der Flüchtling, erkennend, daß er verloren sein würde, warf nunmehr sein Rad bei Seite und schlug sich heimwärts in die Büsche. Infolge der Dunkelheit war es dem Verfolger unmöglich, ihn wiederzufinden und zu ergreifen. Das Rad ist noch ziemlich neu und trägt möglicherweise ebenfalls von einem Diebstahl her.

*** Ein Trüthorn,** welches während des Kramermarktes bei einem hiesigen Wirte gestohlen wurde, ist in den Händen hiesiger von Arbeitern wieder aufgefunden worden, jedoch hatte der Dieb den wertvollen silbernen Deckel und den

vom Speisezimmer zum verpflanzten Garten alle Augenblicke weit offen liegen, sondern auch alle ohne Hut, Mantel oder Tuch in das Winterwetter hinausgingen. E. Höber.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Ueber die Wallenstein-Fest-Aufführung in Weimar, die am Sonntag stattfand, wird von dort berichtet: Zur hundertjährigen Gedenkfest der erstmaligen Aufführung von „Wallenstein Lager“ fand im hiesigen Hoftheater eine am Sonntag Mittag 12 Uhr beginnende Aufführung der gesamten Trilogie von Schillers „Wallenstein“ statt. Regisseur Grube sprach den von Widenburg verfassten Festprolog mit warmem Ausdrück. In dem Prolog zündeten besonders die folgenden Verse:

„Und plötzlich, in dem lässlichen Veragen, Mitten aus Deutschland brach ein Ton hervor, Ein Lied, ein Sang, ein brausend Flügelgeschlag, Ein Aufbruch in der Zeit verfluchtem Ohr. . . . Und da geschah es, daß zu Dichters Träumen Sein „Ja und Amen“ sprach das Weltgeschick, Nachfolgend tausendjähriges Verjähren In einem einzigen großen Augenblick. Und da erstand der Held aus deutscher Erde, Den Schiller in der Ferne kommen sah, Und es erscholl sein Nachgebot „Es werde“ Und Deutschland war geschaffen und da. An jenem Tag der großen Weltentwende Ein Name war's, der jedes Herz befühlte; Sein Name Deutschland hob nach einem Mann die Hände, Sie Alle, Schiller, Wie vielen dich. . . . Und gegenwärtig wirt Du so uns bleiben In Licht und Nacht, in Freude und in Leid — Die Zeiten, welche Deutschlands Uhr umschreiben, Sie müssen Deines Namens Lebenszeit!“

Unter Karl Weisers Regie nahm die Aufführung einen glänzenden Verlauf; die Partien des Bagers und des Gattinabils übertrug nach des Weisers Vorbild. Somenthal aus Wien stellte Wallenstein muskergütig dar, den Max Piccolomini gab Hol-

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Im Exil“, Lustspiel in 3 Akten von H. von Anderten und B. Wolff. — Der eine der Verfassers des Lustspiels „Im Exil“, das im Frühjahr 1897 hier schon verschiedentlich zur Aufführung gelangte, ist bekanntlich ein in Wilhelmshaven ansässiger Herr, der auch in einigen hiesigen Gesellschaftskreisen nicht fremd ist. Dieser Umstand dürfte wohl seinem Lustspiel den Weg auf die großherzogliche Bühne geöffnet haben. Denn besondere literarische Qualitäten, die es vor zahllosen ähnlichen Bühnenwerken, deren Harmlosigkeit nichts mehr zu wünschen übrig läßt, auszeichnen, besitzt „Im Exil“ nicht. Schönthan, Blumenthal und ähnliche Dichtergößen waren die Vorbilder der Herren von Anderten und Wolff; aber weder in der Technik noch im Situations- und Wortwitz haben sie diese erreicht. Den ersten und letzten Akt ihres Lustspiels füllt ganz das gewöhnliche Hofmachen und Liebespiel. Dabei muß man noch die verschiedenen Damen von Herzen bedauern, wenn man sich ihre Ercoren ansieht: der eine ein Referendar, der an Fabigkeit und Nichtstüherei schwer zu überbieten ist, der andere ein armer Thor, den die Herren Verfassers auf dem Theaterzettel sehr kühn als Privatdozenten der Astronomie bezeichnen. Die einzigen nicht ganz abgetragenen Szenen birgt der zweite Akt, wo der Referendar von kleinsädischen Spießbürgern für den regierenden Herzog gehalten und demgemäß unterwürdigst behandelt wird. Doch auch hier schlagen die Akuten nur müßig eine gewisse Effekte heraus. Wenn dafür wenigstens der Dialog geistig und humorvoll wäre! Aber in allen drei Akten begegnen wir keinem Menschen, der sich durch Geist oder Witz auch nur ein wenig über die Dudenbüchlein erhebe. Demersprechend bewegt sich auch die Sprache in der trockensten Platttheit und Gebühlichkeit, die weder vor schlechtem

Papierdeutsch noch vor banalen Straßenausdrücken zurücksteht. Und um das zu kompensieren, waren zwei Verfasser nötig? O, meine Herren Wolff und von Anderten, was wißt das für ein Licht auf Ihr geistiges Vermögen!

Aus den farblosen Gestalten dieses Lustspiels konnten auch die Darsteller nur mit halbem Gelingen interessante und amüsante Figuren schaffen. Den Felden der Komödie, den Regierungsreferendar von Waldeck, der sogar mit seinem Regierungspräsidenten wie mit einem Altersgenossen umspringt, spielte Herr Gerlach vom Stadttheater in Hamburg, der an die Stelle von Herrn Fißcher zu treten auszuweisen ist. Der Darsteller besitzt ungewogene Bühnengehandelt, eine hübsche Erscheinung und ein angenehmes Organ; mehr Gutes aber kann man seiner gestrigen Leistung nicht nachsagen. Sein Humor und Temperament erschienen recht dünn, er war nicht völlig Herr seiner Rolle und behandelte die Sprache oft mit unzerfäullicher Nachlässigkeit. Zu seiner Entschuldigung mag dienen, daß er in einer unbedeutenden, reißlosen und für ihn wohl auch neuen Rolle zum ersten Mal sich vorstellen mußte, als Max Piccolomini wird er ja aber bald Gelegenheit haben, klar zu zeigen, was er kann. Fräulein Maltana war eine sympathische Frau von Notberg, während Fräulein Ewers (Elisabeth Lenz) recht oft nur schaupieltete und besonders die Naivität ihrer Elisabeth nicht naiv und ungelüthelt genug zum Ausdruck brachte. Herr Seyberlich war ein tüchtiger Regierungspräsident, und Herr Hebeberg gab seinen angeblichen Privatdozenten ganz so simpel, wie es die Verfasser beabsichtigt haben. Herr Blumenreich (Einemann) und Fräulein Milbig (Mam) machten mit Humor die Witzeleute, die in Devotion vor dem vermeintlichen Herzog erstarben. — Die Ausstattung der drei Akte war sehr hübsch und vornehm. Betruendet aber habe ich die abgetragenen Herrschaften, die da im letzten Akt nicht nur die Thür

silbernen Fuß abgenommen und mitgegeben geheißen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Bremer Stadttheater. Am vorigen Montag ging das effektvolle große Tanzbild „Phantasia im Bremer Künstlerhaus“ von Grieb u. Steinmann — nach Haupt-Kassierers Dichtung — in glänzender Ausstattung, zum ersten Male in Szene und hatte einen großen Erfolg. Im Mittelpunkt des Ballets tanzte Fra. Marietta Gobini, die Prima Ballerina des Dresdener Hoftheaters, als Champagner-Königin. Der Beifall, der nach jeder Nummer gesendet wurde, war zum Schluß ein besonders lebhafter, welche Blumenpenden wurden den Hauptdarstellern gesendet. Für Freitag, den 14. Oktober, wo ein Nachspiel nach der Vorstellung von Bremen nach Oldenburg geht, hat die Direktion des Bremer Stadttheaters eine Wiederholung von „Phantasia im Bremer Künstlerhaus“ angesetzt. Dem Ballet voraus geht das reizende Lustspiel „Meister Andrea“ von C. Geibel. Bestellungen werden per Postkarte oder Telegramm (Stadttheater als Adresse genügt) angenommen.

Δ Osterburg, 11. Oktober. Die am Sonntag veranstaltete Banner-Feier des Saal-Schieß-Vereins der Oldenburger Glasschütte verlief unter zahlreicher Beteiligung in schönster Weise. Der Ball hatte sich eines guten Verlaufes zu erfreuen. Das kunstvoll aus Glas angefertigte Banner ist jetzt im Vereinslokal des Herrn Beckhagen aufgestellt und ist lehrsam.

□ Zwischenaufn., 11. Oktober. Einen Arbeiter der Zwischenaufn. Holzspuhlen- und Widelformfabrik traf das Mißgeschick, daß ihm beim Sägen die linke Hand bößlich abgetrennt wurde. Der Arbeiter heißt Friedrichs und wohnt in Specken; man brachte ihn sofort nach Oldenburg ins Hospital.

K. Flagbalgerviel, 11. Oktober. Die Land- und Seefahrgesellschaft hat guten Vernehmen nach zehn Dampfer in England in Bau gegeben. Voraussetzlich werden diese Dampfer im Frühjahr nächsten Jahres fertiggestellt sein. Die Dampfer sollen hier ihre Ladung einnehmen; um dieses in unmittelbarer Nähe der Fabrik selbst möglich zu machen, werden nahe den Schiffen der 3 bei Flagbalgerviel gelegenen Leuchtfeuer Pierenlagen errichtet. — In engem Zusammenhang mit der projektierten Verlegung des Deiches zur Gewinnung eines größeren Komplexes für die Neuanlage steht der Abruch des dem Leuchtfeuer-Wächter Wilks hiesel. gehörigen Hauses. Hier verläutet, daß Herr Wilks in nächster Richtung des jetzigen Hauses ein neues Gebäude errichtet werde und zwar seitens des Tonnen- und Vatennamts. Ob diese Mitteilung sich bestätigt, wird vorläufig abzuwarten sein.

Nordenham, 10. Oktober. Die Nordenhamer Bank, Filiale der Oldenburger Bank, hat zur Bequemlichkeit ihrer Kunden, und um dieselben den bankgeschäftlichen Verkehr zu erleichtern, in Weyen, Schweswarden, Wurhave, Langwarden, Toffens, Stollhamm, Seefeld, Genshamm und Rodenkirchen Agenturen errichtet.

Aus den benachbarten Gebieten.

→ Wilhelmshaven, 10. Oktober. Der Divisionsarzt der dem Prinzen Heinrich unterstellten zweiten Division des Kreuzer-Geschwaders, Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Hummel, ist von diesem Kommando entbunden und kehrt in die Heimat zurück. Als Nachfolger ist Oberstabsarzt Dr. Reich kommandiert, welcher die Ausreise nach Ostasien bereits am 5. d. M. angetreten hat. Dr. Reich wird gleich seinem Vorgänger gleichzeitig den Dienst als Schiffsarzt auf dem prinzipalen Flaggsschiff versehen. — Nachdem gestern die beiden Panzerschiffe der Reiserdivision, „Friedrich“ und „Beowulf“, die Ueberfahrt nach Kiel angetreten haben, rüsten sich auch die beiden Panzerschiffe des Geschwaders, den Hafen zu verlassen, um in der Nordsee mit den überlagert eingeschifften Mannschaftsliegern abzugeben. — Von den im vorigen Jahre nach Kiautschow abgegangenen Offizieren des 3. Seebatallions kehren demnach zwei Hauptleute und acht Leutnants, darunter der Ingenieuroffizier, in die Heimat zurück und treten sofort mit ihrem alten Patente in die Armee zurück, zumest in die neuen Regimenter.

Schauspieler Wiede aus Dresden. Die Weimarer Künstler waren alle von ihrer großen Aufgabe ganz erfüllt. Stürmische Kundgebungen der Zuschauer und der Fremden aus allen Teilen des Reiches und aus dem Auslande begleiteten die prächtige Vorstellung.

Die achte Strophe. Aus Anlaß des Jubiläums von Schiller „Wallenstein“ wird in den „M. N.“ an eine unterdrückte Strophe aus dem Heiterlich erinnert. In der Gottschalken Buchhandlung in Stuttgart erschien 1807 das Heiterlich von Schiller in Steinbrud, das dadurch von besonderem Interesse und Wert ist, daß in dieser Ausgabe, einer äußerst seltenen Intimabel der Lithographie, die achte Strophe des Liebes enthalten ist, die, wie allgemein bekannt, unterdrückt wurde; der Wortlaut dieser ist: „Auf des Degens Spitze die Welt jetzt liegt, / Drum froh, vor den Degens jetzt fähret, / Und klebt nur wieder zusammengefligt, / Ihr zwingt das Glück und reitet.“ Es ist keine Strophe so sehr, so hoch, / Der mutige Springer erreicht sie doch, / Es gibt keine ic. etc.“

Dem Text sind zwei Seiten mit Noten beigefügt, wovon die erste die Komposition von Jahn enthält, die auf der zweiten von Zumpt für Fortepiano vierstimmig gesetzt und auch für Gesang eingerichtet ist.

Zola arbeitet, dem „Temp“ zufolge, an einem vierbändigen Romanzyklus, betitelt „Fruchtbarkeit“, dessen Helden die Evangelisten Matthäus, Lukas, Johannes und Markus sind. Zerner arbeitet Zola an einem Buche über die Dreijährige, welches jedoch erst nach dem Tode des Romaniers veröffentlicht werden soll.

Die Herausgabe der Briefe Theodor Fontanes war von einer Seite angezogen worden. Wie jetzt der Sohn des verstorbenen Dichters dem „Berl. Tagbl.“ schreibt, ist er namens der Familie Fontane zu der Erklärung ermächtigt, „daß für die gute Wirkung dieser Anregung zwar dankbar anerkennen, gegen ihre Veröffentlichung jedoch Einspruch erheben müssen, weil es den wiederholt und in bestimmter Weise geäußerten Wünschen meines Vaters entgegen wäre, wenn Briefschaften von ihm veröffentlicht würden, die er nicht selbst zur Veröffentlichung bestimmt hat.“ Aus diesem Grunde habe er auch schon in einem Falle die Genehmigung zur Veröffentlichung von Briefen Fontanes verweigern müssen.

Bremen, 11. Oktober. Endlich festgenommen wurde der „W.-Z.“ zufolge ein Steuermann aus Verden, der seit 1894 wegen schwerer Körperverletzung flechtlich verfolgt wird. Er war mit angeklagt, im Februar und März des Jahres 1894 teils allein, teils in Gemeinschaft mit anderen auf hoher See auf dem Dampfer „Paul Jenburg“ den Matrosen Eharly Peterien schwer mißhandelt zu haben, so daß der letztere am 14. März 1894 an den Folgen der Mißhandlungen gestorben ist. Der Verhaftete war damals zweiter Steuermann auf dem genannten Schiffe. Der mitangeklagte erste Steuermann ist J. Z. zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, welche Strafe er in Olesbushaus verbüßt. Der mitbeschuldigte Kapitän des Schiffes ist im Dezember 1894 in Honolulu plötzlich verstorben, ist daher nicht zur Aburteilung gekommen.

Die Krankenfürsorge der Versicherungsanstalt Oldenburg, insbesondere für Lungentranke.

* Oldenburg, 12. Oktober.

Der von uns bereits öfters erwähnte Jahresbericht für 1897 führt darüber folgendes aus:

Die Tätigkeit in der Krankenfürsorge hat sich abwärts bedeutend gesteigert. Die auf diesem Gebiete den Versicherern vermittelten Aufwendungen haben namentlich einen Umfang angenommen, daß sie nicht mehr als gelegentliche zur Verminderung der künftigen Rentenzahl geschätzte Nebenleistungen angesehen werden dürfen, sondern neben Rentenzahlung und Beitragszahlung eine dem Versicherern unter den erwerblichen Voraussetzungen regelmäßig gebotene Gegenleistung für die gebliebenen Beiträge bilden. Es ist deshalb zu bemerken, daß die Anträge auf Uebernahme des Heilverfahrens noch nicht gleichmäßig aus allen Teilen des Anstaltsbezirks eingingen, und daß nicht selten anfechtend die durch die Umstände gebotene Ablehnung eines Antrages zur Folge hat, daß spätere zur Berücksichtigung geeignete Fälle nicht zur Kenntnis der Versicherungsanstalt gebracht werden. Im allgemeinen bestätigte sich im Berichtsjahre wiederum die frühere Wahrnehmung, daß in erster Linie den Mitgliedern der Krankenkassen und daneben den Angehörigen solcher Gemeinden, welche sich zur Leistung von Beihilfen entschlossen haben, und deren Organe sich infolge dessen für die Sache interessieren, die Krankenfürsorge der Versicherungsanstalt zu gute kommt. Die Anträge aus anderen Kreisen waren an Zahl gering und zum großen Teil verpasst, jedoch die Einleitung eines Heilverfahrens abgelehnt werden mußte, weil die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit nicht mehr wahrscheinlich war.

Die Versicherungsanstalt darf, wie hier nochmals hervorgehoben werden soll, die Krankenfürsorge nur übernehmen, wenn als Folge der Krankheit Invalidität zu befürchten ist, deren Eintritt durch ein geeignetes Heilverfahren noch verhütet werden kann. Sie wird insbesondere da eintreten, wo das Heilverfahren im Interesse einer möglichst vollständigen Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit nach Art oder Dauer der Kur größere Aufwendungen erfordert, welche nicht wohl von den Krankenkassen oder anderen Stellen getragen werden können. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Kur in Bädern oder auswärtigen Heilanstalten und um die Fortsetzung des Heilverfahrens nach Ablauf der Kassenunterstützung. Die Versicherungsanstalt beschließt damit, eine Ergänzung der Leistungen der Krankenkassen herbeizuführen, und will andererseits alles vermeiden, was das allgemeine Interesse an einer weiteren Ausdehnung der Krankenversicherung vermindern könnte.

Nachdem am 9. Januar 1898 in Oldenburg abgehaltene Versammlung, welche von 58 Krankenkassen und Gemeindekrankenversicherungen besucht war, das Vorgehen der Versicherungsanstalt einmütig gutgeheißen und den Krankenkassen das Zusammenarbeiten mit der Versicherungsanstalt empfohlen hatte, sind die Vorschläge wegen gemeinsamer Vorgehens auf dem Gebiete der Krankenfürsorge den Krankenkassen und Gemeinden mit Rücksicht auf den 8. und 9. Februar d. J. nochmals unterbreitet worden. Eine grundsätzliche ablehnende Stellung haben nur eine Krankenkasse und eine Stadtgemeinde einnehmen zu sollen geglaubt, und es darf gehofft werden, daß auch diese sich zu einer Veränderung ihrer Auffassung verheben werden, wenn sie den Nachteil, der dadurch ihren Angehörigen erwächst, wahrnehmen. Daß letzterer bislang noch nicht so deutlich in die Erscheinung trat, ist wesentlich darauf zurückzuführen, daß andere Stellen sich zur Leistung derjenigen Zuschüsse bereit fanden, welche von den Nachteilsteilnehmern verweigert wurden, damit das Verbalten der letzteren den unglücklichen Kranken nicht zum Nachteil gereiche.

In 102 Fällen wurde ein Heilverfahren eingeleitet und in 86 Fällen bis zum Ende des Jahres abgeschlossen. 25 Fälle wurden abgelehnt, 12 Fälle anderweit erledigt.

Der gesamte Aufwand betrug 24,964.43 M. (1896: 10,581.14 M.). Erhielt werden 4149.88 M. von Krankenkassen und Gemeinden, 635.86 M. von anderer Seite, zusammen 4785.44 M. (1896: 2024.67 M.), in beiden Jahren 19 Proz. des Gesamtaufwandes), so daß 20,178.99 M. der Versicherungsanstalt zur Last blieben.

Durch das Heilverfahren ist in 17 Fällen (20 Proz.) ein voller, in 49 Fällen (67 Proz.) ein teilweiser und in 20 Fällen (23 Proz.) kein Erfolg, insbesondere bei den Lungentranken in 10 Fällen (17,5 Proz.) ein voller, in 36 Fällen (63 Proz.) ein teilweiser und in 11 Fällen (19,5 Proz.) kein Erfolg erzielt worden, also im ganzen in 66 Fällen (77 Proz.) der Verlust der Invalidität erreicht. Aber auch in den Fällen, in welchen vom Standpunkt der Versicherungsanstalt aus ein Erfolg nicht eintrat, weil die Erwerbsfähigkeit nicht wieder hergestellt wurde, war das Heilverfahren mit wenigen Ausnahmen nicht erfolglos, wenn man das Interesse des Versicherers in Betracht zieht. Dessen ist vielmehr außer einer Erleichterung seines Lebens meistens eine wenn auch beschränkte Arbeitsfähigkeit und wohl in allen Fällen eine Verlängerung des Lebens verschafft worden. Hervorzuheben ist noch, daß in je einem Falle die Kur wegen Widersehlichkeits und wegen Weigerung des Kranken vorzeitig abgebrochen werden mußte, und aus diesem Grunde der zu erwartende Erfolg nicht erreicht werden konnte.

(Schluß folgt.)

Meine Mitteilungen.

Berlin, 11. Oktober. Der größte Soldat der deutschen Armee, Ehme, der am 1. Oktober zur Meiste entlassen wurde, ist vom Kaiser aufgefördert worden, die Reise nach Palästina im kaiserlichen Gefolge mitzumachen. Ehme ist insofern sofort nach Benedig abgereist. Er fand bei der Teilung des 1. Garde-Regiments zu Fuß, ist 2,03 Meter groß und hat das kaiserliche Gewicht von 236 Pfund. Während der Reise wird er die Uniform der Leibkompanie tragen.

Paris, 11. Oktober. Der Gerichtsbollzieher schickte sich

heute an, im Auftrage der im Prozeß Zola vernommenen Schreibsachverständigen mit dem Verkauf des Mobilars Zolas zu beginnen. Frau Zola und Mirbeau, welcher aus Neugier, aber begierig das Aneinander machte, die Schlußsumme zu erfahren, verlangten, daß die Frage dem zuständigen Richter unterbreitet werde. Dieser erklärte, der Verkauf könne nicht vertagt werden, sondern würde nachmittags stattfinden. Bei der Verteilung wurde der erste ausgebotene Gegenstand, ein Tisch, vom Verleger Krausquelle für 32,000 Franz. erstanden, wodurch die Schlußsumme gebildet war. Der Verteilung wohnten zahlreiche Neugierige bei.

Brüssel, 10. Oktober. Der Orientzug wurde während der vorgestrigen Nacht umseit Geber durch die Notlöse von einer Dame in einem Abteil erster Klasse gestellt. Diese, vor Schreden halbtot, erklärte, ein Mitreisender habe, während sie etwas geschlummert, plötzlich ihre Reisetasche ergriffen, durch das Fenster geschleudert und dann die Wagengtür geöffnet, um selbst vom Zuge abzupringen. Die Angabe bestätigte sich. Einige hundert Meter hinter dem Zuge fand man eine gutgekleidete männliche Leiche mit zerstücktem Kopf, kurz dabei die Reisetasche, die große Werte enthielt.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Kamen, 11. Oktober. Abends 9 Uhr erfasste in aller Stille die Ueberführung der Leiche der Prinzessin Albrecht von der Schloßkapelle nach der evangelischen Kirche, woselbst während der Nacht Fester die Wache halten. Zahllose Beileidstelegramme und Kranzpenden sind eingetroffen. An der morgigen Trauerfeier nehmen Abgeordnete fast aller deutschen Höfe teil. Die Leiche wird vorläufig in dem nach dem Schloß gelegenen Seitenportal der evangelischen Kirche beigesetzt.

BTB. Madrid, 11. Oktober. Einer amtlichen Depesche von den Wlhas-Nachricht zufolge unterwarfen sich 38 Anführer der Anständlichen und 4000 Anständliche bedingungslos den Spaniern.

BTB. Paris, 12. Oktober. Die Zimmerleute beschloßen in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, sich nicht an dem allgemeinen Streik zu beteiligen.

BTB. Newyork, 11. Oktober. Die Besetzung Kubas durch die Amerikaner begann gestern, indem Manzanillo besetzt, die amerikanische Flagge gehißt und die Zivilverwaltung unter Protekt der Spanier Amerikanern übertragen wurde. Die amerikanischen Räumungskommissionen teilten den spanischen Behörden mit, daß sie die vollkommene Verwaltung am 1. Dezember und die Portoricos am 18. Oktober übernehmen werden.

Wärkte.

h. Oldenburg Wochenmarkt vom 12. Oktober. Die Zufuhr an Schweinen war recht bedeutend. Der Handel ging heute mittelmäßig. Sechsmadenerfleisch galten 9—10 Mk., je nach Qualität. Vettere Schweine waren in der Preisliste von 20—50 Mk. stark vertreten, wurden aber flott verkauft. Auf dem Marktplatz ging der Handel in Obst, Winterkartoffeln und Kopfkohl trotz des ungünstigen Wetters ziemlich gut. Dauerobst erzielte hohe Preise, gute Sorten wurden kaum unter 4—5 Mk. pro Schffel abgegeben. Winterkartoffeln kosteten pro 25 Liter 90 Pf., Kopfkohl pro 100 Köpfe 9 Mk., roter Kohl 12—15 Mk. In den Markthallen herrschte heute ebenfalls reger Verkehr und flotter Handel. Butter galt pro Pfund je nach Qualität 1—1.10 Mk. Rostreibeuter kostete 1.20 Mk. Hüfener waren sparfam und fliegen im Preise; das Auzend kostete 80—85 Pf. Die Fleischstände zeigten recht gute Auswahl und wurden von Käufen still und aufgeschaut. In Wild und Geflügel genügte die Auswahl. Hahn galten je nach Schwere 3—3.50 Mk., Rebhühner 1.20 Mk., Krammetsvögel 20 Pf., Füllner zum Schlachten 1.20 bis 1.50 Mk. Junges Gansvie war ebenfalls noch genügend herbeigehakt und wurde viel begehrt. Im Rindhandel wurden für Dst recht hohe Preise erzielt. Der Blumenhandel war heute unbedeutend.

Wetterbericht

vom Dienstag, den 11. Oktober:

Eine Depression, die sich gestern vom Nordwesten unseres Gebietes bis zum Elbe erstreckte, hat sich gehoben, weshalb das Barometer in Deutschland, westwärts fortschreitend, gefallen ist und die Bewölkung aufgenommen hat, jedoch sind jetzt nur stellenweise geringe Niederschläge vorgekommen. Später ist mit der Ausbreitung des von Westen nachfolgenden kühnen Drucks erneutes Aufklaren zu erwarten.

Wettervoransage

für Donnerstag, den 13. Oktober:

Trockenes, zeitweise neblig, vielfach heiteres Wetter mit kalter Nacht, Mittags milde.

Kirchennachrichten.

St. Lambertskirche.

Am Erntedankfest, 14. Oktober:

1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Missionspred. Bulling. Abendmahls-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.

Am Sonntag, den 16. Oktbr.:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.

Die Kirchensänger für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a) 9—11 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Freitag, Erntedankfest, 14. Oktober:

Mittagsgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Hoage.

Osternburger Kirche.

Freitag, den 14. Oktober, Erntedankfest:

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.

Sonntag, den 16. Oktbr., 19. Trin.:

Abendmahls-gottesdienst 9 Uhr: Hilfsprediger Ahrens.

Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Keine Bleiche mehr nötig ist bei Anwendung von Dr. Thompions Seifenpulver. Durch dasselbe wird bleichend weiche Wäsche erzielt, ohne daß solche auch nur im mindesten angegriffen wird. Nur echt mit der Schutzmarke „Schwan.“

Anzeigen.
Große
Waren-Auktion
zu
Osternburg.

Der **H. Bley** hier, läßt am
Mittwoch, den 19., und
Donnerstag, den 20. Okt. d. J.,
jedesmal nachm. 2 1/2 Uhr an-
in seiner Wohnung, **Schulstraße**,
eine große Auswahl fertiger Herren- und
Knabenanzüge, Paletots, Pelzinnenmäntel,
Zoppen, Hüten, Westen, Schuhwaren aller
Art, Unterziehgänge, Wollgarne, Strumpf-
waren, Hüte, Mützen, Wäsche, Schirme,
Tücher, Korbhüllen, Klavale, Kartone,
Bardende, Bettzeuge, Seilen, Wachsstücke,
Damentücher, Schürzen, Gardinen, Weißfedern
und Dauen, Buchstiften, Damentasche, einen
großen Vorrat Nessel für Hülsje und
Holen, sowie für Damenkleider
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Sämtliche Sachen sind neu und
guter Qualität.
Kaufliebhaber ladet ein
H. Bischoff, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Der **Landmann Johann Willers** zu
Osternburg, Bremer Chauße, beab-
sichtigt seine dabeist belegene
Stelle,
bestehend aus Wohnhaus, großem
Stall und ca. 40 Sch. S. Säbereien,
öffentlich meistbietend im ganzen oder geteilt
zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf
Freitag, den 21. Okt. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Koopmanns Wirtschaft** zu **Ostern-
burg** angelegt.
Die Gebäude sind neu, praktisch eingerichtet
und eignen sich ihrer Lage wegen zu jedem
Geschäftsbetrieb.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Auktionator.

Petersfehn. Die von **D. Buchholz**
nachgelassene, dabeist belegene **Andaußstelle**,
groß 6,2209 ha, mit Wohnhaus, nahe der
Verladestation **Dümelshoop**, welche den besten
schwersten Torf enthält, und das zu Weiter-
holtsfelde belegene **Wisch- und Buschland**,
groß 5,7149 ha, etwa 20 Minuten vom Hause
entfernt, wird **nochmals** am
Montag, den 24. Oktober cr.,
nachm. 3 Uhr,
in **H. Kayser's Wirtschaft** in **Peters-
fehn** zum öffentlichen Verkauf ausgeben,
mit Antritt zum 1. Mai 1899.
Die Anbaustelle kommt für sich, auch das
Wischland, auch beides zusammen zum
Ansatz. Die Immobilien bilden zusammen
eine **gute Stelle**, worauf 5 Kühe gehalten
werden können.
Kauflustige ladet ein
E. Sagendorf, Aukt.

Neufindende. Zu verl. eine tiebige Kuh,
die in 8 Tagen kalbt. **Albert Bremer.**
Nadorst. Zu verl. ein Kuhkalb, 14 Tage
alt.
Geirr. Bruns.

WER
lebensl. hat, Geisgel gut u. billig
bestehen will, verlanze Preisliste
von **Hans Maier** in **Ulm a. D.**
Grosser Import Ital. Produkte.

Kostenfreie
Stellenvermittlung
vom **Verband deutscher Handlungs-
geschiffen** zu **Leipzig**.
Auskunftsstelle in **Hamburg, Kaiser Wilhelm-
Straße 47.**
Die große Ausgabe der **Verbandsblätter**
(A. 250 vierteljährl.) bringt wöchentlich 2 Hefen
mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen
jeder Art aus aller Gegenden Deutschlands.

Gotthard Latte
Annoucen-Expedition,
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittlung von Anzeigen aller Art
zu den günstigsten Bedingungen.

Homoopathie
Die **homoopathi-
sche Central-
Apotheke v. Hofrat
V. Weyer, Apothe-
ker in Cannstatt**
liefert sämtliche ho-
moopathische
Arzneimittel, homoopath. Hausapotheken und
**Lehrbücher, Einzige, ausschließlich der Homo-
opathie dienende Apotheke** Württembergs, doch in sämt-
liche Präparate von absolut reiner, tadelloser Beschaffenheit.
Versanderteil stets umgehend. Preisliste gratis u. franco.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil

Zu Aussternern u. sonst. Bedarf empf.:
Weiße Bezüge von 3 A an, **farbige Bezüge** von 2,10 A an, **Seilen u. Halb-
seilen**, 1 **Vollen Fendensche** 33 J, **Fischlucht** von 95 J an, **Handtücher** Dgd.
2,40 A anf. bis zu den feinsten. Ferner **einzelne Damenhemden, Nachkleider,
Nachtsjaden** und **Reste von Barzerten** sehr billig.
Julius Harnes, Aussterneregeschäft, Schüttingstraße 16.

Der **Anbauer Heinrich Hage** zu
Petersfehn, Wildenlohstiege, läßt wegen
Alterschwäche und Einschränkung seines Be-
triebes am
Sonnabend, den 5. Nov. d. J.,
nachm. 1 Uhr aufgd.,
in und bei seinem Hause mit Zahlungs-
frist öffentlich meistbietend verkaufen:
1 junge, nahe am Kalben stehende Kuh,
1 fettes Schwein,
mehrere Schränke, Tische, Stühle, 1 **Balt**
mit **Luffsch**, 2 **Koffer**, 1 **vollst. Bett**, 1
Butterlarne, 1 **Badtrug**, 1 **Hadlock**, 1
Schnebelade mit **Messer**, 1 **Staubmühle**,
1 **Wanne**, 1 **Schöpfelmaß**, 2 **Vorflarren**,
2 **Gropentarren**, 2 **Heutrenen**, mehrere
Garten, Forken, Bienen, Drehschleed, Senfen,
Lothen, Dielen, Ritten, 2 **ei. Köpfe**, **Eimer,**
Milchjetten, Wallien usw.,
ferner: ca. 1500 **Pfd. Heu**, ca. 3000 **Pfd.**
Stroh, ca. 50 **Fuder schwarzen und bunten**
Torf, ca. 300 **Körbe weißen Torf** und viele
hier nicht benannte Gegenstände.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Zwangsvorsteigerung.

Am **Donnerstag, den 13. Oktober**
d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im
Auktionslokale an der **Ritterstraße**
hier selbst zur **Versteigerung**:
2 **Sofas**, 1 **Vertikow**, 1 **Solariisch**, 2 **gr**
Spiegel, 1 **Schreibtisch**, 1 **Bücherborte**, 2
Tresen, 2 **Koelen**, 1 **Warenschrank** und eine
Partie **Handschuhe**.
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Neuenfrug. Zu verl. eine nahe am Kalben
stehende **Laene**. **Joh. Hillmer.**
Habe gute **Gartenerde** abzugeben.
H. Juchoff, Nadorst. 1.

Großemmer. Zu verl. ein **Arbeits-
pferd**. **J. Hillmer.**

Immobil-Verkauf.

Odenburg. Der **Privatmann Wilhelm**
Gerhard Leiten hier selbst und die **Witwe**
des **Landmanns Joh. Chr. Jansen**,
Margarethe geb. Sündermann, zu **Nadorst**,
lassen die ihnen gehörige, hier

Blumenstraße Nr. 17

(Ecke der **Auguststraße**)
belegene **herrschaftliche Besitzung**, bestehend
aus dem zu **12600 A** zur **Brandkasse**
eingeschätzten, zu 2 **Wohnungen** einge-
richteten **Wohnhaus** und dem **6 ar 46 qm**
großen, **schönen Garten**, von dem sich
noch sehr gut ein **Wanplatz** abtrennen läßt, am
Montag,
den 17. Oktober cr.,
abends 6 Uhr,
in **G. Würdemanns Restaurant, Marien-
straße Nr. 12**, öffentlich meistbietend zum
Verkauf aufsehn.

Bei **igend annehmbarem Gebote**
soll gleich im **ersten Termine** der **Zu-
schlag** erfolgen und ladet **Kauflieb-
haber** ein
A. Parussel, Rechnungssteller,
Saarenstr. 5.

Georg Freese.

Empfehle mein großes Lager in
Unterziehzeugen,
erprobte gute haltbare Ware zu
billigsten Preisen.
**Normalhemden, Normal-
jacken, Normalhosen,**
Strümpfe u. Socken.
Langestraße G. Freese.
62.

Immobil-Verkauf.

Der **Stellmacher Johann Blant**
zum **Gerberhof** beabsichtigt seine dabeist
an der **Bogelstange** belegene **Besitzung**,
bestehend aus einem **Wohnhause** und ca.
2 **Schöffeloot Gartenland**, öffentlich meist-
bietend zu verkaufen, und ist hierzu zweiter
Termin auf
Dienstag, den 18. d. Mts.,
abends 6 Uhr,
in **Barshof's Wirtschaft** am **Prinzess-
weg** angelegt.
Der **Garten** ist ganz **besonderer Bonität** und
eignet sich **vorzüglich** zum **Frühgemüsebau**.
Käufer ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.
Zu verl. ein gut erh. **Kinderwagen.**
Lambertstraße 60.

Sehr großes Lager
in **Couplet** und sonstigen **Anf-
führungen.**
Auswahlendungen an **Berene** überallhin.
J. Brader,
Odenburg, Saarenstraße 8.

Zu belegen und anzuleihen
gesucht.
Anzuleihen gesucht zum **1. No-
vember d. J.** oder **später** auf
gute Hypotheken:
30,000, 21,000, 15,000, 8—10,000, 5 bis
6,000, 4,800, 3,000, 2,500, 1—2,000 und
600 A. **Zinsfuß 4—4 1/2 %.**
E. Memmen, Aukt.

Darlehen u. Kautionen f. **Beamte** vor-
schreibl. **Antrag** m. **Nachporto** an
G. Hochhaus,
Berlin W., Ruffhändlerstraße 7.
Fernsprecher: **Umt VI, 4998.**

Wohnungen.
Zu verm. **laut** Mai 1899 eine geräumige
Untervohnung mit **Gartenland.**
Näheres
Bremer Chauße 32.
Gesucht zum **1. Nov. o. Dez.** 1 **Ober-** oder
Untervohn. **Off. u. P. a. d. Exp. d. Bl. erb.**
Zu vermieten mehrere **Wohnungen** von
150 bis 450 A.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Vakanzen und Stellengefuche.
Suche für **gewandte junge Mädchen**, die im
Kochen, Schneidern geschickt sind und auch
melfen können, **Stellung** zum **1. November**,
sowie für **Haushälterinnen** im **gelegenen Alter**
mit **sehr langjähriger** **Zeugnissen** **Stellung**
zum **1. November.**
Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche **Köchinnen, Mädchen** für **Küche** und
Haus für **Offizier- und Privathäuser** für
Bremen, Bremerhaven, Wilhelmshaven u. hier.
Frau Kruse, Steinweg 4.
Augustfehn. Gesucht per **1. Novbr.** für
einen **besseren Gasthof** auf dem **Land** ein
gewandtes Mädchen aus **guter Familie**. Das-
selbe muß **perfekt** im **Kochen** und auch im **Servieren**
bewandert sein. **Stellung** **angenehm**. **Salär**
nach **Uebereinkunft**.
Offerten unter „**Gasthof**“ befördert die
Expedition d. Bl.

Gefucht. Ein **alter Herr** in e. **kl. Stadt**
des **Großh.** **Odenburg** **wohnsft**, sucht zur
Vertung seines **Haushalts** und zu seiner
Pflege **höflichmöglichst**
eine **ältere** und **erfahrene**
Dame.

Schiffliche **Bewerb** unter **O. 7491** an die
Annoucen-Expedition von **Wilsch. Scheller,**
Bremen, **erbeten.**

Eine Kassirerin und eine
flotte Verkäuferin

sind in meinem **feineren Manufaktur- und**
Modewarengeschäft per **halb Stellung.**
Leer. **Herrn. Brümmer.**
Geberien. Gesucht auf **sofort 1 Schuh-
machergefell.** **Paul Kleibis.**

Haftbe. Gesucht zum **1. November**
oder **später** ein **kleiner Knecht** von **15 bis**
16 Jahren. **G. Wittwollen.**
Gesucht zum **1. Mai** ein **Mädchen** von
14—16 Jahren zur **Erlernung** des **Haushalts**
und zur **Wartung** der **Kinder** bei **liebvoller**
Behandlung und **Familienanschluss** **schlicht** im
lichtl. ev. etwas Solär.
Weiterfiede. **Frau Lehrer Gindele.**

Per **1. November** finden noch **2**
durchaus ordentliche und **zuverlässige**
ig. Mädchen in **unserer Mutter-
abteilung** **dauernde Beschäftigung**
Zeteler Weberei
Janssen & Co.

Bloherfelde bei **Odenburg.** **Gesucht**
ein **tüchtiger Schmiedegesse.**
Hermann Klein, Schmiedemstr.

Ein **solider, tüchtiger**
Zeitungsseker
findet in **meiner Buchdruckerei**
sofort Stellung. **B. Scharf.**

**Bereins- und Vergnügungs-
Anzeigen.**

Pfeifenklub „Kanaker“.
Sonntag, den 16. Okt., nachm. 6 1/2 Uhr,
im **Vereinslokal** bei **F. Archusmidt:**
Berammlung
bei einem **Fäßchen Bier.** **Der Vorstand:**

Ohmstede.
Gesangverein
„Frohsinn.“
Am **Freitag, den 14. d. M.,**

Kränzchen
im **lokale** des **Herrn Kämmern.**
Anfang **6 Uhr** abends.
Hierzu ladet **freundlichst** ein
Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.
Diejenigen **Mitglieder**, welche an dem eine
zustehenden **Unterricht**, als: **Buchführung,**
Gehörschreiben, deutsche Sprache,
Geometrie, Stenographie und **Dekla-
mation** teilnehmen wollen, werden gebeten, in
den **nächsten Tagen** in die im **Vereinslokal**
ausliegende **Liste** ihren **Namen** einzutragen.
Neue Mitglieder werden **jeden Dienstag** und
Donnerstag, abends von **9 Uhr** an, auf-
genommen.
Der Vorstand.

R.-V., Germania.
Die auf **den 15. d. Mts.**
angelegte

Jahresversammlung
wird **hiermit** **umständlicher** auf
Sonabend, den 22. Okt. cr.,
abends **präzise 8 1/2 Uhr,**
verlegt und **wegen** der **vorliegen-**
den wichtigen und **umfangreichen Tages-
ordnung** (**§. Statut § 13**) auf **allseitiges**
pünktliches Erscheinen der **Mitglieder**
gerechnet.
Etwasige Anträge sind mit den **wichtigen**
Begründungen **schriftlich** **möglichst** vor-
her beim **Vorstand** einzureichen.
D. B.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 13. Okt. 1898. **15. Vorst. im Ab.**
Die Journalisten.
Auffpiel in **5 Akten** von **G. Freytag.**
Kassenöffnung **6 1/2**, Anfang **7 Uhr.**
Freitag, 14. Okt. 1898. **Außer Abonnement**
zu **ermäßigten Preisen.** **Freispitze** haben **keine**
Sittgeit.
Zu weißen Röhl.
Auffpiel in **3 Akten** von **D. Blumenthal** und
G. Kadelburg.
Kassenöffnung **6**, Einlaß **6 1/2**, Anfang **7 Uhr.**

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: **Selene Dehabe** mit **Herrn**
Süßten, Neustadt. — **Gebohren:** (**Tochter**) **D.**
Wilfing, Brale. — **Gebohren:** **Ande Wied-**
mann geb. **Wönnich, Neuenfelde, 58 J.; Georg**
Schäpfer, Colmar, 23 J.

W. Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Odenburg.

1. Beilage

zu № 239 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 12. Oktober 1898.

Kaiser Wilhelms Reise nach dem Orient.

(Anschließendster Nachdruck verboten.)

Kaum jemals hat in neuerer Zeit die Reise eines gekrönten Hauptes soviel Aufmerksamkeit in den weitesten Kreisen erregt, wie die jetzt von Kaiser Wilhelm II. nebst seiner Gemahlin unternommene Fahrt über Venedig und Konstantinopel nach dem heiligen Lande, um dort in Jerusalem der feierlichen Einweihung eines deutschen protestantischen Gotteshauses, der Erlöserkirche, beizuwohnen. Unwillkürlich bringt man diese Reise mit den Kreuzzügen früherer Jahrhunderte in Parallele; aber mit diesen, die in kriegerischem Geiste unternommen wurden, hat die friedliche Reise des deutschen Kaiserpaars nur die allgemeine Richtung, nicht aber den Zweck gemein.

In der beistehenden Karte geben wir nun nicht nur eine Darstellung der Route der Kaiserreise, sondern in dieselbe sind zur Vergleichung die sämtlichen Kreuzzüge der früheren Jahrhunderte eingetragen, so daß eine höchst interessante Darstellung sich ergibt.

Bekanntlich tritt Kaiser Wilhelm nebst Gemahlin und Gefolge am 13. d. M. von Venedig aus zu Schiff seine Orientfahrt an. Die mit der Kaiserpaar, „Hohenzollern“ in Begleitung der Kreuzer „Sela“ und „Hertha“ unternommene Seereise nach dem Bosporus dauert nahezu vier Tage. Am Montag, 17. Oktober, wird das Kaiserpaar hormittags 11 Uhr in Konstantinopel eintreffen. Hier ist ein fünfzügiger Aufbruch in Aussicht genommen. Die Abreise wird am Nachmittag des 22. Oktober stattfinden. Die Landung in Haifa an der Küste Palästinas erfolgt am 25. Oktober. Am 29. Oktober mittags trifft das Kaiserpaar in Jaffa ein. Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgt zu Pferde der Einzug. Vom Jaffathor geht das Kaiserpaar zu Fuß nach der Grabeskirche. In Jerusalem wird am 31. Oktober die feierliche Einweihung der Erlöserkirche vollzogen. Von Jerusalem werden dann Ausflüge nach dem Jordan und dem Toten Meer gemacht, ferner nach dem Kloster Mar Saba, Nazaret, dem See Tiberias, sodann geht die Fahrt nach Haifa, Beirut und Damaskus. Die Abreise von Jerusalem ist für den 5. November beabsichtigt.

Den hier genannten Verlauf der Kaiserfahrt finden unsere Leser in der Karte durch eine starke Strichlinie dargestellt, die sich deutlich von den Routen der Kreuzzüge abhebt. Die letzteren sind in folgender, durch Zahlen bezeichneter Reihenfolge vermerkt: 1. Der erste Kreuzzug Gottesfrieds von Bouillon, von 1096—1099, der zur Eroberung von Jerusalem führte. An ihm nahmen Boemund, Fürst von Otranto (Normannen), Robert von Flandern, Robert von der Normandie, der Bischof Ademar und Rainund von Toulouse teil.

2. Der zweite Kreuzzug wurde 1147—1149 von König Konrad III. von Deutschland und König Ludwig VII. von Frankreich unternommen, mißglückte aber.

3. Der dritte Kreuzzug 1189—1191 richtete sich gegen den Sultan Saladin, der Palästina unterworfen hatte; er wurde geführt vom Kaiser Friedrich I. (Barbarossa), König Philipp II., August von Frankreich, und König Richard I. (Löwenherz) von England. Er konnte den Sturz Saladins nicht herbeiführen.



4. Von 1202—1204 wurde der vierte Kreuzzug unter dem Dogen Dandolo von Venedig unternommen, ihm schloß sich der Markgraf Bonifacius von Montferat an. Der Kreuzzug gelangte jedoch infolge venezianischer Intrigen nicht nach dem heiligen Lande, sondern nach Konstantinopel, und hatte als Wirkung hauptsächlich die Förderung des venezianischen Handels zur Folge.

5. Im Jahre 1217—1221 unternahm der König Andreas von Ungarn und der Herzog Leopold VI. von Oesterreich einen Kreuzzug, jedoch bestand er nur aus unbedeutenden Vorstößen gegen Syrien und späteren Angriffen auf Damiette.

6. Von 1228—29 erfüllte Kaiser Friedrich II. sein Versprechen einer Kreuzfahrt, um als König von Jerusalem für seine Frau Johanna, die Erbin des heiligen Landes, die Hauptstadt Jerusalem wieder zu gewinnen. Dies gelang ihm in Form eines Vertrages mit dem Sultan von Ägypten.

7. Die letzte Kreuzfahrt wurde 1248—1254 und 1270 von König Ludwig IX. von Frankreich unternommen, und die Beteiligung aus dem christlichen Abendlande war eine zahlreiche. Aber Planlosigkeit des Vorgehens ließ auch diesen Zug scheitern, und Jerusalem blieb fortan der Christenheit verloren.

Inzwischen hat die friedliche Wiedergewinnung des heiligen Landes für die christliche Kultur in anderen Formen ihren Anfang genommen, und es ist anzunehmen, daß im Wege der Kolonisation in den verschiedensten Formen das Palästina unserer Zeit dem Abendlande wieder durch das Christentum fester verbunden werden wird, als es zur Zeit der Kreuzzüge erreicht werden konnte. Als ein mächtiger Ansporn nach dieser Richtung hin dürfte auch die Orientfahrt des deutschen Kaisers anzusehen sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Sternchen bezeichneten Beschlüsse Originalverträge ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Bezirke über lokale Vorstandsangelegenheiten sind der Redaktion ihres Bezirkes zu übermitteln.

Odenburg, 12. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Der hiesige Konsum-Verein hat seine neu eingerichtete achte Verkaufsstelle an der Adorferstraße mit dem gestrigen Tage eröffnet. Wie wir hören, geht man bereits mit dem Plane um, auch an der Donnerschwerstraße in der Nähe des alten Klammensfußes eine weitere Verkaufsstelle zu errichten, sobald die Bewohner bezw. Mitglieder des dortigen Stadtgebietes und der angrenzenden Randgemeinden in genügender Anzahl mit einem diesbezüglichen Antrage bei dem Vorstande des Konsum-Vereins vorstellig geworden sind.

Weihschneidungen für die deutschen Besatzungen in Ostafrika. Wir weisen nochmals darauf hin, daß der am 2. November d. J. von Bremerhaven abgehende Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ über Shanghai bis Klauschau laufen und dort unmittelbar vor den Weihnachtsfesten eintreffen wird. Weihschneidungen in Paketen für die Angehörigen der Besatzungen der Schiffe und von Klauschau werden von Sammelstellen, welche der Norddeutsche Lloyd in Bremerhaven und Kiel einrichtet, entgegengenommen und zu empfangenden Frachtsätzen befördert.

Bei der Versicherungsaussicht Odenburg lagen in den neun ersten Monaten des laufenden Jahres (die Zahlen für den gleichen Zeitraum des Vorjahres sind in Klammern nachgesetzt) vor: 278 (233) Anträge auf Bewilligung von Invalidenrente, 74 (81) Anträge auf Bewilligung von Altersrente, 565 (569) Anträge auf Beitrags-erstattung in Heiratsfällen, 91 (39) Anträge auf Beitrags-erstattung in Todesfällen, 132 (107) Anträge auf Ueber-

nahme des Heilverfahrens. Es wurden in dem genannten Zeitraum festgesetzt 211 (194) Invalidenrenten, 64 (75) Altersrenten, 540 (557) Erstattungen in Heiratsfällen und 87 (37) in Todesfällen. Die Höhe der beizuliegenden Invalidenrenten betrug durchschnittlich 132,05 M., im ganzen 27,863 M., die der Altersrenten durchschnittlich 137,96 M., im ganzen 8,929,60 M., für sämtliche Renten zusammen 36,692,60 M. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 2991 Anträge 2460 Renten in der Höhe von 308,669,70 M. bewilligt und bei 2130 Erstattungsanträgen in 1992 Fällen die Beitrags-erstattung verfügt. Das Heilverfahren wurde in 79 (77) Fällen (darunter 51 (46) Lungentranke) eingeleitet, in 35 Fällen (darunter 23 Lungentranke) abgelehnt. Am 1. Oktober befanden sich 33 (21) Kranke in der Fürsorge der Versicherungsaussicht, darunter 27 (15) Lungentranke an 5 verschiedenen Kurorten. Der Aufwand für die Krankenfürsorge betrug in dem oben bezeichneten Zeitraum 11,415,29 (17,454,79 M.).

Δ **Verkaufswesfel.** Das an der Milchstraße unter Nr. 3 belegene Immobilien des Herrn Photographen Franke in Aurich, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause mit Garten, 7 ar 45 qm groß, ist gestern durch Herrn Rechnungsstellen Ruffell für die Summe von 12,000 M. an Herrn Tischlermeister H. G. Wessels, Wallstraße, verkauft worden. Das Haus hat ein Brandversicherungsgeld von 7800 M. und ist 1873 erbaut.

○ Ein Automat gestohlen. Dem Wirt Scheele an der Ziegelhofsstraße wurde am Montag Abend ein vor seinem Hause befindlicher Schokoladenautomat gestohlen. Herr Sch., der den Automat um 11 Uhr abends ins Haus bringen wollte, kam von diesem Vorhaben ab, da noch mehrere Gläser das Lotal betreten. Als er um 12 Uhr seine Wohnung ausführen wollte, war der Automat verschwunden. Er enthält etwa 7,50 M. in barem Gelde und noch 17 Tafelchen Schokolade. Der Automat wurde später, seines

Inhalts beraubt, in der Gegend der Ehlerschen Brauerei wieder gefunden. Der Diebstahl ist als ein recht raffiniertes zu bezeichnen. Es scheint überhaupt, als wenn seit einiger Zeit in unserer Residenz eine richtige Spitzbubenbande sich niedergelassen hat. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Gauer baldigst unschädlich zu machen.

* **Evangelisches Krankenhaus.** Die diesjährige Generalversammlung findet am nächsten Sonntag, 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Gemeindefestsaal, Stau 4, Eingang Gorttorstraße, statt. Außer der Berichterstattung über das letzte Betriebsjahr steht die Neuwahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungsrats auf der Tagesordnung. Es scheiden aus dem Verwaltungsrate aus die Herren Brennermeister Hüfing, Fabrikant Fortmann, Regierungsrat Graepel, Professor Richter, Medizinalrat Dr. Wiede, Pastor Wilkens. Alle Mitglieder des Krankenhausesvereins, auch Damen sind freundlichst eingeladen.

○ **Elstfleth, 11. Oktober.** Der Dogger „Ainen“ der hiesigen Heringsfloterei-Gesellschaft ist heute Morgen zu seiner vierten Fangreise ausgeselant. — Bei der diesjährigen Hauptfänger der Elstfleth in der Elstfleth sind nach amtlichem Verzeichnis über das Körungsresultat 48 Tiere angeflort und 23 Tiere abgeflort. Prämiert wurden 11 Sittre.

○ **Aus der Wejermarsch, 11. Oktober.** Die Kartoffelpreise haben hier jetzt eine gewisse Stabilität erlangt. Man zahlt pro Scheffel 90 s bis 1 M. — Die Krautempflage ist hier jetzt vorüber. Nur ganz vereinzelt trifft man noch einige Schädlinge an, welche aber auch jetzt bald zu Grunde gehen werden.

-i- **Hilfsteriel, 10. Oktober.** Im zweiten Verkaufstermine wurden für die Besetzung des Herrn G. Jos. jun. zum „Rästelner Hof“ geboten: für Haus und Garten 24,600 M. von Herrn G. Friedrich-Wilhelmshaven,

Röst-Kaffees

in feinsten, frischen Qualitäten v. 70 bis 180 Pfg. pro Pfund, Roh-Kaffees in allen Preislagen.
Warenhaus für Deutsche Frauen, Rosenstr. 41, Ecke Gottorppstrasse, Oldenburg.

Holz-Verkauf.

Zwischenbahn. Am
Sonnabend, den 15. Oktbr. d. J.,
nachm. 4 1/2 Uhr.
kommen in Töpfers Busche zu Queren-
stedt
30-40 Fuder buch. Brenn-
holz
zum Verkauf. **J. G. Hinrichs.**

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 13. Oktober
d. J., nachm. 4 Uhr, gelangt in
Holzes Wirtshause zu Eversten:
1 Sofa
gegen Barzahlung zur Ver-
steigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Westerfede. Der Rötter Johann Syrod
zu Westersiepke läßt am
Mittwoch, den 26. Oktbr.,
nachm. 1 Uhr aufsd.,

2 kräftige Arbeitspferde, 5 Jahre alt,
1 tiehige Kuh, 1 belegte dito,
2 Quenen, 11 Schweine, 12 Hühner,
3 Aderwagen, 3 Paar Wagenleitern,
2 Flügel mit Wägel, 2 Egen, 1 Wippe,
2 Karren, 1 Schweinekasten, Pferdegeschirr,
1 Decimalwaage, 1 Hühnerkiste, 6 Schweine-
häute, 1 Dbd. Körbe, Spaten, Garten-
forken und sonstige Acker- und Viehzucht-
geräte;
ferner: 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Bett,
2 Koffer, Tische, Stühle, 1 amerik. Wand-
uhr und div. andere Gegenstände;
endlich: 6 Sch.-S. Kartoffeln, div. Garten-
früchte, plm. 8 Fuder Roggen im Strohe,
eine Quantität Heu und einige Fuder
Dünger
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
E. Wettermann, Aukt.

Der Heuermann Johann Janßen-
Braje zu Petersfehn läßt herbe-
fallshalber am

Sonnabend, den 15. Oktober d. J.,

nachm. 2 Uhr aufsd.,
in und bei seinem Hause durch den
Unterzeichneten mit Zahlungsfrist öffent-
lich meistbietend verkaufen:

2 junge milchende Kühe,
1 trächtige Quene,
1 einjähr. Hind,
1 Schaf,
3 Ziegen,
3 Hühner und 1 Hahn,
2 gut erhaltene Fahr-
räder,

1 Uhr. Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1
Kommode, 2 Koffer, 2 amerik. Wanduhren,
3 Teichendrehen, 2 Tische, 1 Dbd. Stühle,
1 Singer-Nähmaschine, 1 Waffelmaschine,
1 Bohrenschneidemaschine, 1 neues vollst.
Bett und viele hier nicht benannte Haus-
und Küchengeräte;
ferner: 1 zweirad. Handwagen, 1 neue Gropen-
farrer, 1 do. Barkfarrer, 1 Kochtopf (65 Str.
Inhalt), 1 Partie Karrendielen, Säde, Forken,
Garten, Seilen, Spaten, Beile, Eimer, Lor-
geräte, Holzschuhmachergerätschaften (vollst.)
und was sich noch vorfinden wird.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Weimann, Auktionator.

180 schöne Reime für Ansichtspostkarten

gegen 20 s (Marken). **Jacob's**
Verlag, Wlantenburg (Harz).

Neue, leicht mürbe kochende Hülsenfrüchte,

Moerrenener Bohnen, gr. Erbsen,
große Linjen u. geschälte Erbsen
empfehlen
J. D. Willers.

Denkmäler, Grabeinsassungen

aus Kunststein, von Cement mit den
feinsten Schriften verfertigt und empfiehlt
billigst unter Garantie
W. Weitz,
Oldenburg, Langenweg 66.



Auf dem Pferdemarktplatz. Haberjans Hippodrom.

Auf der Durchreise von Barel nach Bremen habe ich
Freitag (Erntefest), sowie Sonnabend und Sonntag
mein Geschäft wieder aufgestellt und lade das verehrliche
Publikum zu recht zahlreichem Besuch ein.
NB. Sonnabend Nachmittag von 4-8 Uhr abends Schülerreiten zu er-
mäßigten Preisen.

Ergebenst
C. Haberjan,
Hippodrombesitzer.

Tanz- u. Anstands-Kursus in Osterburg

im Saale des Herrn M. Dreiser.
Den geehrten Verehrten von Osterburg und Umgegend zur gefl. Nachricht,
daß bestimmt am Freitag, den 21. Oktober, ein Kursus für Kinder beginnt,
nachmittags von 5 1/2 - 7 1/2 Uhr.

Habe meine Unterrichtsstunden wie nachstehend eingeteilt:
Montag: 5 1/2 - 7 1/2 Uhr, Eversten (Kinder),
8 1/2 - 10 1/2 Uhr, „Rudelsburg“ (Damen und Herren),
Dienstag: 5 1/2 - 7 1/2 Uhr, Osterburg (Kinder),
8 1/2 - 10 1/2 Uhr, Eversten (Damen und Herren),
Mittwoch: 2-4 Uhr, Zwischenbahn (Kinder),
5-7 Uhr, Westerfede (Kinder),
Donnerstag, Freitag, Sonnabend ebenda.
Frau L. Krause,
Tanzlehrerin.

Ofterstr. 38.
„Eversten.“ „Odeon.“
Für Damen und Herren erster Unterricht am Freitag, den 21. Okt.,
abends 8 1/2 - 10 1/2 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **D. D.**

Immobil-Verkauf.

Westerfede. Dritter und letzter Termin
zum Verkauf der dem Rötter **Diedrich Dünjes**
zu Halsbät gehörigen, daselbst belegenen

Kötterstelle,

bestehend aus Wohnhaus nebst Scheune
und plm. 120 Scheffel. Garten, Bau-
weide und Wiesenländereten,
ist angelegt auf
Sonnabend, den 15. Oktober,
nachm. 4 Uhr,
in **Schnitter's** Wirtshause zu Halsbät.

Die Gebäude befinden sich in gutem haus-
lichen Zustande, und liegen die Bändereten,
welche durchweg guter Bonität sind, in einem
Komplex beim Hause.
In diesem Termine wird auf, das Höchst-
gebot der Zuschlag erfolgen.
E. Wettermann, Aukt.

Öffentlicher Verkauf.

Zwischenbahn. Der Wirt **Wilhelm**
Fiden hieselbst läßt am
Freitag, den 21. Oktbr. d. J.,
nachm. 2 1/2 Uhr aufsd.,

in und bei seinem Wohnhause:
4 Ziegen, 9 Hühner, 1 Hahn,
1 Handwagen, 2 Karren, Forken, Gaden,
Spaten, Eichel, 1 Karzifeldgeschir, 2
Kochtöpfe, 135 und 60 Liter Raummaß, 1
Decimalwaage, Waichbalken, Regenwanne,
1 Hedenheere, 1 Tafel, 1 Pferdeklappe,
1 Schleifstein,
ferner: 1 Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 1
sonstigen Tisch, 2 Kinderstühle, 2 Garten-
bänke, 1 amerik. Wanduhr, 1 eis. Ofen, 1
Tellerborte, 1 Fleischhackmaschine, Lampen,
div. Porzellan- und Blechgeschirre und viele
sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegen-
stände, auch ein Quantität Heu
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
J. G. Hinrichs.

Mehrere Fuder Dünger fürs Abholen.
Sundstage 26.
Zu verkaufen zwei Ziegen. Stan 38.

Roßtrup. Meinen angeforderten Rindstier „Ceder“

angekauft von Hansm. Dellien zu Weste-
siepke, empfehle zum Decken.
J. D. Bubben.

Groß-Bornhorst. Die von mir erteilten
Erlaubnis-Scheine zur Ausübung der
Jagd nehme ich hiermit zurück.
G. Söllwege.

Bürgerfelde. Zu verk. 1 Handwagen
und 1 Viehstiel. Scheideweg 21.
Westerfede. Auf meinen Grund-
stücken dürfen Krammetvögelgeschlingen
aufgestellt werden.
U. Ohmsede.

Zu kaufen gelucht mit Antritt Mai 1899
eine kleine Landstelle, auf der 2-4 Kühe
gehalten werden können. Nähe von Olden-
burg bezugsfertig. Off. mit Angabe der Größe
und des Preises unt. L. H. an die Exp. d. Bl. erb.

Italienische u. ungarische Weintrauben

bei Kisten à 2 und 4 s, sowie im Anbruch
treffen heute wieder ein. **D. G. Lampe.**

Hiesigen Honig

empfehlen
D. G. Lampe.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 13. Oktbr.
d. J., nachm. 4 Uhr, gelangt
im „Hotel zum Lindenhof“ hierf.:
6 Sofas, 4 Stühle, 8 Tische, 1 Uhr,
2 Vertikons, 1 Sekretär, 1 Spiegelchrank,
2 Kleiderchränke, 1 Leinwandchrank, 1 Kom-
mode, 3 Spiegel und 4 Nähmaschinen
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Eisenbahnhalle.

Meine Regalbahn ist noch zwei
Abende der Woche zu besetzen.
S. Sejele.
Rafede-Südende. Zu verkaufen ein
Sullenfab. Gerh. zur Mühlen.

Loose

zur 246. Medlenb. Landes-
lotterie zu Blankpressen. Erste
Ziehung 7.-8. November,
zur Mejer-Dombau-Geld-Lotterie und zur
Wohlfahrts-Lotterie à Los 3,30 M. Porto und
Biste 20 Pfg. Ziehung erster 5.-8. No-
vember, letzterer 28. November.

Für Rettung von Trunksucht!

berf. Anweisung nach 22-jähriger appro-
bierter Methode zur sofortigen radikalen Be-
seitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu voll-
ziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.
Man adressiere: Privat-Anstalt Villa Christina
bei Säckingen, Baden.

Zorsholt.

Meinen einstimmig angeforderten
Ober,
auf der 7. ammerländischen Tierchau mit der
Amtsverbandsprämie ausgezeichnet, empfehle
zum Decken. **D. Hennen.**

Schaf-Verkauf.

Wüsting. Der Unterzeichnete läßt am
Sonnabend, den 15. Oktober d. J.,
1. morgens 10 Uhr bei **B. D. Busch**
Wohnung in Bintel:
50 recht fette Heidschafe,
2 nachm. 2 Uhr bei seinem Hause:
50 recht fette Heidschafe
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Käufer ladet ein **S. Clanken.**

Musverkauf.

Sämtliche vorhandenen Möbeln wegen
anderweitiger Benutzung des Raumes zum
billigsten Preise.
D. Haase, Grünestraße 4.

Neuen hiesigen Honig,

garantiert rein, Pfd. 65 Pfg., 10 Pfd.
6 M., empfiehlt **J. W. Harms.**

Normal-Hemde,

Normal-Hosen,
Normal-Jacken,
Soden,
Damen-Strümpfe,
Kinder-Strümpfe,
Winter-Handschuhe,
Glace-Handschuhe.

Langestr. 80. G. Boycksen.

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Belegartikeln,
Simpfen, Bordern,
Pflisch- u. Federbesätzen,
Gloria-Zutierstoff.

Langestr. 80. G. Boycksen.

Zu verkaufen mehrere gebrauchte aut er-
haltene Aufschwüngen, auch ein Breit-
wagen, passend für Schlachter oder Bäcker.
Peter Strahl, Donnerstwege.

Ofterburg. Empfehle meine beiden ange- forderten Stiere

zum Decken; bin auch geneigt, einen davon
nach Wahl zu verkaufen.
H. Wübbenhardt.

Steckrüben.

Bestellungen auf Futterrüben werden
jezt erbeten. Preis pro Centner 1 M.
Gut Loy, Post Loy.

Kochherde

sind wieder vorrätig, eigenes Fabrikat. Eine
Partie alte Kochherde ist billig abzugeben.
S. Otto, Kellenstraße.

Zwischenbahn. Kronsbeeren.

Wir kaufen jedes Quantum reife
Oldenburgische Konservenfabrik,
Hohorst & Co.

Delfshausen. Meinen **Biegenbock** ohne Hörner (Schweizer Abstammung) empfehle zum Decken.
Fr. Plackäter.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gef. 1000 M auf sich. Hyp. z. 1. Nov. Off. u. M. C. 100 an die Exp. d. Bl.

Hypotheken = Darlehne in beliebiger Höhe und zu wägem Zinsfuß besorge ich prompt und billig. Zu Novbr. habe ich noch div. Kapitalien.
A. Farnselt, Reichsstr. 5.

Wohnungen.

Zu verm. z. 1. Nov. **Untertwohnung** mit Stall und Gartenland. Preis 180 Mart. Näg. bei Schlachtermeister. **Hanisch, Gartenstr.**

Zu vermieten auf sofort eine **Oberwohnung** an eine einzelne Dame.
Georgstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Nov. die geräumige **Untertwohnung** im Hause **Johannisstraße 3.**

Heinrich Weiking, Niedermarktplatz 5.
Eine kleine **Oberwohnung** zu vermieten zu Novbr. **Domerichweg 162.**

Zu verm. z. 1. Nov., auch fr. od. später die hübsch u. bequem einger. **Oberwohnung**, 5 od. 6 Wohnräume, Balkon, Küche, Keller u. Bodenr., in meinem Neubau a. d. verl. Gartenstr., erstes Haus a. Marienwege, d. Eing. d. Ewersten Hofes gegenüber.
L. Meyer, Maler.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. 3 eine freundliche **Untertwohnung** mit Gartenland. Näheres **Nordesstraße 6, Bürgerweh.**

Umständl. zu Nov. eine **Oberw.** zu verm. an ruhige Bewohner. **1. Ehrentstraße 11.**

Zu vermieten zum 1. Nov. eine freundliche **Oberwohnung** mit Balkon.
1. Ehrentstraße 33.

Möbliertes Zimmer für 1 oder 2 junge Leute ist zu vergeben.
Zammf. 2. Ehrentstr. 1.

Befanden u. Stellengefuche.

Zu f. evang. Fam. in **Hannover** find. z. 1. Jan. od. sp. wieder 2 j. Mädchen frdl. Aufn. z. Erl. d. Haush. u. gel. Formen. **Vollster Fam.-Anst. Pr. 500 M. pr. Jahr. la Ref. it. zu Diensten. Gefl. Off. u. X. P. 100 an die Expedition d. Bl. erb.**

Zum 1. Novbr. wird für ein **Kolonial-, Eisenwaren- und Getreidegeschäft** auf dem Lande ein durchaus solider, zuverlässiger **Kommiss**

gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Beilegung der Zeugnisse unter Z. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Berne. Gesucht auf sofort ein guter **Schneidergeselle.** **G. Frey.**

Gesucht ein tüchtiger, zuverlässiger **Gaschlosser.**
Gasanstalt Oldenburg.

Gesucht junge **Mädchen**, welche das Schneiden erlernen wollen.
Frau Emma Witte, Kurwästr. 9.

Hfernburg. Gei. 1 **Schuhmachergeselle** a. dauernde Arbeit. **D. Vahnenkamp, Sandstr. 3.**

Gesucht.
Auf sofort ein **Mädchen**, welches Kochen kann und auch Hausarbeiten zu übernehmen hat, für **Salveston, Texas.** Näheres bei **Frau Pastor Clausen, Lindenallee 18, 2. Stod.**

Gehorn. Suche zum 1. Nov. einen zuverlässigen **Knecht. Gerh. Silbers.**

Zum 1. Novbr. ein **H. Knecht. Ed. Zwendack, Seilgassestr. 11.**

Stollhamm. Ich suche zu **Oftern 1899** für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft einen

Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
H. Wege Witte.

Oldenburg. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Isolider**

Müllergeselle.
D. Punte.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Nach den allgemein üblichen und auch bisher bei uns geltenden Zinsbedingungen im **Konto-Korrent-Verkehr** ist der jeweilige Schuldbetrag mit dem Lombardzins der Deutschen Reichsbank mindestens mit 4, höchstens mit 6%, also nach der jetzt stattgefundenen Erhöhung desselben, mit 6% zu verzinsen.

Wir ermässigen diese Bedingung dahin, dass wir fortan den Lombardzins der Deutschen Reichsbank, **mindestens 4%, höchstens 5%, berechnen, sodass unseren Kunden ein höherer Satz als 5% nicht mehr in Rechnung gestellt wird** und der Zinsfuß von 6% ganz wegfällt.

Die Bedingungen der Verzinsung der Guthaben unserer Konto-Korrent-Kunden bleiben unverändert, dieselbe beträgt zur Zeit **4%.**

Die Verzinsung der mit wechselndem Zinsfuß bei uns belagten **Depositen mit halbjähriger Kündigung beträgt zur Zeit ebenfalls 4%.**

Oldenburg, den 10. Oktober 1898.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Jever, Varel, Wilhelmshaven.

!Sehr rentabel für Wirte!

das „**musikalische Kreisspiel**“.

Automaten - Ausstellung,

Langestraße 6.
Eintritt frei.

Oldenburger Bank.

Aktien-Kapital Mark 2,000,000.—

Filialen in **Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hofknirchen, Jever und Vechna.**

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung von Börsen-Ordres. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Einlösung sämtlicher in- und ausländischer Coupons, Dividendenscheine und ausgeloster bzw. gekündigter Obligationen. Kontrollierung von Effekten bei Auslosungen, Kündigungen etc. Versicherung von Effekten gegen Coursverlust bei Auslosungen. Konto-Korrent-Verkehr. — Incasso-Geschäft. Gewährung von Darlehen gegen Bürgschaft oder Unterpand. Discontierung von Geschäftswechseln. Ausstellung und Ankauf von Wechseln und Checks auf Amsterdam, Paris, London, New-York etc. An- und Verkauf aller Sorten ausländischen Geldes. Entgegennahme von Bar-Einlagen auf Bankschein, Conto-Buch und Check-Conto.
Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Ludwig Sartorius & Co.,

Langestraße 32, Oldenburg, Langestraße 32, empfelen

Haus- und Küchengeräte

für Aussteuern, als:

Smalwaren in bester Qualität, Holzwaren, Blechwaren, Bürstenwaren, Messer und Gabeln, Fleischhackmaschinen
u. u.
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Lehrmädchen für Damen-Konfektion auf November gesucht; bei halbjähriger Lehrzeit unentgeltlich.

Amalie Hoffmann, Nchternstr. 39, oben.

Ewersten. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schneidergeselle.** **H. Kayser.**

Tüchtige Schneiderinnen u. Lehrmädch. sucht **H. Ertel, Damenschneder, Haarenstr. 16.**

Gesucht zum 1. Nov. ein akkurates fleißiges **Dienstmädchen.**
Hfernburg. Bremerstraße 28.

Gesucht zum 1. Nov. 1 **starker K. Knecht.**
Paul Richter, Schlachtermeister, Amalienstr.

Jung. sol. verh. Mann, w. 500 M und mehr Kautions f. d. l. z. 1. Nov. od. später Vertrauensstell. als Bote od. Kassierer. Off. unter A. M. 100 postlagernd Oldenburg erb.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Bloherfelde. Am **Erntefesttage**, 14. d. M. **Ball,**

wozu freundl. einladet **Wit Gerh. Meyer.**
Wochloy. Klub „Unter Uns“.
Am **Samstag**, den 16. Oktober:

Ball
im Vereinslokal „**Zum Drögen Haken**“.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Ohmstede. Gesangverein, Frohsinn.
Am **Erntefesttage:**

Ball
im „**Müggeltrug**.“ **Der Vorstand.**

Niebrod. Am **Erntefesttage:**
Ball,

wozu freundlich einladet **G. Wäbberhorst.**
Wardenburg.

Am **Erntefesttage**, den 14. Oktober:
Tanzmusik,

wozu freundlich einladet **Joh. Käpchen.**
Klubgesellschaft „Odeon“.

Am **Freitag (Erntefest)**, den 14. Okt. 1898:
Ball

im Klublokal „**Odeon**“, **Ewersten.**
Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlich ein

Der Vorstand.
Worbeck. **Freitag**, den 14. Oktober
(**Erntefest**):

Ball,

wozu freundl. einladet **F. H. Garmis.**
Wiesendorf. **Freitag**, 14. Okt. **Erntefest:**
Ball,

wozu freundl. einladet **F. S. Fröjse.**

Schützen-Verein Ghhorn.

Am **Freitag**, den 14. Oktober, nachmittags 2 Uhr:

Prämien-schießen
mit nachfolgendem

Ball
bei **Wm. Ahlers, „Patentkugeln“.**
Entree für Mitglieder 50 s, Nichtmitglieder 1,50 M, Nichttänzer 50 s.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlich ein

Der Vorstand.
Ghhorn.

Am **Samstag**, den 16. Oktober d. J.:
Große

Gutenbergetzelung.

Es kommen nur **schöne Pefing-Enten** zur **Berzelung.**
Anfang 2 Uhr nachmittags.
Hierzu ladet freundlich ein **D. Gork.**

Osternburger Turn-Verein.

Am **Erntefesttage**, abends 7 1/2 Uhr:

Tanzkränzchen
in **Dreifers Gasthaus.**

Rastede.

Zum **Grasen Anton Günther.**
Am **Erntefesttage:**
Großer Ball.

Hierzu ladet freundlich ein **Louis Graf.**

Landwirtschafts-Abteilung Westen der Landgemeinde.

Erntefest.
Ernte-Ausstellung,

verbunden mit **Ball,**

am **Erntefesttage**, 14. Oktober, bei Herrn **Wilh. Kayser, Petersfehn.**

Anfang der **Ausstellung** mit **Konzert** um 4 Uhr, Anfang des **Balles** um 8 Uhr.
Entree 10 s.

Alle **Landwirte** und deren **Freunde**, sowie **Damen** werden freundlich eingeladen.
Das Komitee.

Donnersehwee.

„Zum Krahnberg“.
Donnerstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr:

Generalversammlung
des
Handwerkervereins „Einigkeit.“
Um zahlreiches **Erscheinen** bitten
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ewald Böber. für den lokalen Teil u.: Wilhelm Ehlers, Notationsbuch und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

2. Beilage

zu № 239 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 12. Oktober 1898.

Aus aller Welt.

Meuterei im Gefängnis in Potsdam.

Zwei äußerst gefährlichen Einbrecher, dem Schuhmacher Ludwig Kapke aus Karlsruh und dem Arbeiter Ernst Eichelbaum aus Niederborsdorf, ist es am Sonntag Abend gelungen, aus dem Potsdamer Gefängnis zu entkommen. Nachdem sie auf noch nicht festgestellte Weise die innere Thür der Zelle geöffnet hatten, wurde der Nachtschleher durch Erregung von Lärm veranlaßt, die äußere Zellentür aufzuschließen, und von den Genannten und zwei weiteren Zelleninhabern zu Boden geschlagen, gebunden, geknebelt und seiner Schlüssel beraubt. Mittels der letzteren gelang es den vier Zelleninhabern, aus dem Gefängnis zu entkommen. Von den vier Meutern lebte nach kurzer Zeit einer zu dem gefestigten Aufseher zurück und befreite diesen von den Gefesseln. Ein anderer wurde noch im Laufe des Abends von seinen in Berlin wohnenden Eltern wieder in das Gefängnis eingeliefert, Kapke und Eichelbaum sind entkommen. Da beide als Fußbedeckung nur Pantinen und als Kopfbedeckung nur die dem Aufseher geraubte Dienstmütze hatten, dürften sie zu nächst versuchen, sich Fußbedeckung und Kopfbedeckung zu verschaffen.

Den Plan einer Sahara-Eisenbahn, welche die Verbindung zwischen den verchiedenen französischen Besitzungen herstellen soll, erörtert der bekannte Nationalökonom Leroy-Beaulieu im „Journal des Débats“. Die Kosten dürften nach den beiden erst kürzlich angelegten französisch-afrikanischen Eisenbahnen, der äthiopischen von Djibouti bis Garra und der südwestlichen von Sfax bis Gafsa zu berechnen sein. Diese letztere, welche bis über Gafsa hinaus zu den Phosphatminen 250 Kilometer messen soll, und deren erste 200 Kilometer bereits eröffnet sind, wurde in einem Jahre hergestellt und kostete 60,000 Fr. das Kilometer. Der Bau der transsaharischen Eisenbahn würde unter den gleichen Verhältnissen vor sich gehen; das gleiche Klima, das gleiche Terrain, der gleiche Wassermangel kämen dabei in Frage. In 60,000 Fr. das Kilometer würden die 2000 Kilometer bis zum Tschadsee auf 120 Millionen oder, falls die Hälfte mehr ausgegeben werden müßte, auf 180 Millionen zu stehen kommen, eine kleine Summe im Vergleich mit dem großen Nutzen, der den afrikanischen Besitzungen daraus erwachsen würde. Ob derselbe auch in kommerzieller Hinsicht bedeutend wäre, läßt sich noch nicht sagen. Naturkundige nehmen an, daß es im Herzen der Sahara, in Wüsten, bedeutende Schichten von Nitraten geben müßte, da die Sahara, was geologische Beschaffenheit, Klima und Lage betrifft, viel mit der berühmten Wüste Atacama in Chile gemein hat, welche ausgedehnte Nitratlager birgt. Jedenfalls giebt es in der Wüste Salinen, deren Produkte im Sudan einen lohnenden Absatz finden würden.

Ni.

Roman von G. Franke-Schievelbein.

(Fortsetzung.)

15) „Haben Ihre Eltern Sie niemals unterkühlt?“ fragte Melanie.
Er hob mit bezeichnendem Ausdruck die Achseln.
„Schwer abgeben, wenn man selber nichts hat, gnädige Frau! Mein Vater mußte sich andauernd Kränklichkeit halber im besten Alter pensionieren lassen. Und was meine Schweftern ererbten oder Mutter vom Wirtschaftsgelde auf die hohe Kante legte, — das brauchte mein Bruder, der gern ein bisschen ... darauslosivirtigete. War ich da auch noch gekommen ... nein, ich hat's nicht fertig gebracht. Wilbete mir ein, es müßte auch so gehen. Und ... Sie sehen, Signora ... wenn ich mir auch vielleicht ein anderes Ziel getraunt hätte ... es ist gegangen. Das Publikum, das vor meinen Abänderungen drei Kreuze machte, das reißt sich fast um meine Garderobekleider. Und als Ihr Hofmaler, Frau Kommerziant, hab' ich's ja bald zum Nechts gebracht.“
Er machte eine scherzhafte Verbeugung. „Nun hoff ich nur, ich habe Sie in Ihrer Erwartung eines interessanten und abwechslungsreichen „Künstlerromans“ nicht allzu schmerzhaft enttäuscht. Aber Sie wünschen „Wahrheit“, und Wahrheit ist nicht immer schön.“
„Sie ist doch schön!“ rief Melanie, die nun endlich aus ihrer atemlosen Ruhe in die lebhafteste Bewegung überging. Sie sprang wie elektrisiert vom Stuhle auf und streckte ihm mit einer unbeschreiblichen Herzlichkeit beide Hände entgegen. Ihr ganzes Gesicht war durchleuchtet, ein zuckendes, gerührtes Lächeln umspielte ihren Mund, ihre Augen flandten voll Thränen, und jetzt traten ein paar klare Tropfen über den Rand der Lider und rollten ihr über die Wangen.
„Wissen Sie, daß ich Sie bewundere, Erich Rott?“ rief sie, seine beiden großen Hände mit kräftigstem Druck umschlingend. „Wissen Sie, daß Sie ein großer, einziger, jeltener, wunderbarer Mensch sind, Sie, Erich Rott?“
Sie sah auf einmal eine tiefe Wölfe sein Gesicht überziehen. Seine Hände erkalteten in den ihren. Er zog die Brauen wie in einem heftigen körperlichen Schmerz zusammen. Er murmelte abgegriffen: „Aber ... ich bitte ... gnädige Frau ... das ist ... das ist ... zu viel!“
„Nun ja, Sie Bewunderer!“ rief sie in ihrem überbelebenden Enthusiasmus. „Ich bin ja schon still —“ sie trug ein paar dunkelrote, fast schwarze Hüften im Gürtel, die steckte sie ihm an die Brust. — „mein Dank — und ich wollte, Sie könnten mir ins Herz sehen!“
„Was haben Madame denn heut“, he?“ fragte Herr von Brauch, als seine Tochter bei Tisch ungewöhnlich ernst und

still war. „Zur Abwechslung mal Kopfweh? — Nicht? — Dachte! Die habt Ihr doch sonst gleich bei der Hand, wenn's Euch so in den Kramp packt!“
„Nun ich denn immer lustig sein?“ fragte Melanie mit einem halben Lächeln.

„Herrgott! Sie fragt noch! — Ei freilich! Ist Deine versch. ... Pflicht und Schuldigkeit! Wozu pugen wir Euch denn wie die Puppen heraus? Wozu füttern wir Euch mit Lampreten und Süßigkeiten, wenn wir zum Dank dafür nicht mal 'n lustiges Gesicht sehen sollen? He, Herrmann, hab' ich nicht recht?“

Der Kommerziant beugte sich zu seiner Frau hinüber und küßte ihr die Hand.
„Daß nur die Melanie in Ruh', Papa,“ sagte er lächelnd.

„Mir ist sie immer recht.“
„Natürlich! Selbstverständlich! Immer recht!“ schrie der alte Herr erboht. „Ich kann mir's Maulwerk kaputt reden, um ihr die Mäden auszutreiben ... und er — mir ins Gesicht!“ — er schlug mit den knöchernen Fingern ingrinnig auf die bagenen Kniee — „mir ins Gesicht, front und frei, macht er meine Mäh' zurück! ... Das ist ja zum ... Aber hör' mal, Melly, mein Schätzchen, wie ich's gehalten habe! Sperre die Drehelein auf und schreib' Dir noch extra dahinter, daß Du's nicht etwa wieder vergißt: Im Dienst, außerdem Hause, da mocht' es hagelbed kommen; Mergel und Schereeren und Tod und Teufel! Ich ließ es über mich ergehen, küßte die Ohren ein wie 'n Kater, wenn er die Meißelpeitsche um seinen Kopf peifen hört, und dachte: es hilft nicht, das ist das Leben. — Kam ich aber nach Hause vom Dienst, abgerackert, daß die Knochen nur so in der Pelle schlotterten — na, da wollt' ich denn auch meinen Lohn haben. Wachte einen viden Strich unter die Staats- und gelehrten Sachen. — Und unterm Strich kam mein Feuilleton: das Angenehme, das Heitere, Leichtes, Amüsante. Das hat Deine liebe selige Mutter wohl begreifen, mir alles Widerwärtige vom Leibe gehalten und immer ihr freundlichstes Gesicht gemacht. Ich seh' sie noch vor mir — die guten Augen, das lächliche, braune Kleid, den kleinen Veinwandtrager mit der Amethystnadel zumanzugehängen. — 's war mein erstes Geschenk aus meiner grünen Leinwandzeit, und sie hat's bis zuletzt getragen —“

„Ja und nu mein' ich, Mellychen, kleiner Macker, s' wär doch nett, wenn Du Dir das auch angeschaut!“
Dabei schob er einen seiner scharfen Blicke wie einen Pfeil in ihr Gesicht. Sie errödete. In ihrer weichen, bewegten Stimmung fühlte sie keinen Vorwurf tie.

Als die Tafel beendet war, der Oberst sich in seine Zimmern verjunkt und Rott das Zimmer verlassen hatte, blieb sie gegen ihre Gewohnheit noch dort. Sie that, als vertiefe sie sich in eine der Zeitschriften, die aus der Bibliothek herübergeholt und noch nicht wieder an ihren Platz zurückgebracht waren.

Herrmann trat auf sie zu. Seine ehrlichen, treuherzigen Augen senkten sich forschend in die ihren.

„Papa hat recht,“ sagte er leise. „Was ist Dir, Melanie?“ Und er legte den Arm um ihre leichte Kindergehalt. Ein Glücksgefühl erschütterte ihn ... sie dulbete es; ja, sie bettete einen Augenblick wie müde und hilflos den Kopf an seine Schulter. Der seine Rosenmund ihres dunklen Haars stieg zu ihm empor. Die Wärme des jungen, schönen Körpers ging schmeichelnd in ihr über. Dann aber ein jähes Aufstöhnen. Sie strich über die Schläfen.

„Nichts, Herrmann ... vielleicht das Gewitter — ich bin müde —“

Er nahm die schmale Hand und küßte sie, so schon, als habe er ein junges, zerbrechliches Vögelchen zwischen seinen Fingern. Eine rührende Parteit in dieser Bewegung des breitgebanen, sonst so kräftig zugewiesenen Lebens. Das sensible, unberechenbare Geschöpf hatte ihn Vorlicht gelehrt ... ein Zeichen der Lebenskraft, und er hätte ihr seltenes, schüchternes Vertrauen verschont. —

Der Verwalter Eisert, der schon in seines Vaters Diensten gestanden, feierte an dem Abend sein fünfundsingzigjähriges Jubiläum. Bei dem Fest, das im großen, mit Fahnen und Laubkrän geschmückten Saal der Fabrik ausgerichtet wurde, durfte der freigelegte Verwalter, der Chef, nicht fehlen. Und er ging gern. Er fühlte sich wohl inmitten seiner Arbeiter, die es bei solchen Anlässen nicht an freiwilligen und überzeugenden Dotationen fehlen ließen.

Es war fast ein Uhr geworden, als er, noch die gellende Tanzmusik und den Hellstärm in den Ohren, erholt, körperlich müde und doch vom Wein erregt, den kurzen Weg durch den Wald zurücklegte. Wohlthuende, beruhigende Nachtschille ringsum. Der Mond schien hell. Aus den nahen Wiesen quoll der würzige Duft des trocknenden Heues. Die Käuzchen trieben ihr Wesen. Sie huschten mit weichen, unföhrbaren Fingergeschläge wie neidliche Korbobde um ihn her und unterbrachen zuweilen das große Schweigen des Waldes mit ihrem hellen, lustigen Schallruf Knütt.

Veranschloß war er auf dem weichen Moose fast bis zum Kande des Waldes gekommen. Schon schimmerte das Schloß wie aus glühendem, weissem Marmor gebildet im Mondglanz durch die sich lüchtenden Bäume. Da war's ihm plötzlich, als wäre etwas ... ein Aechzen, wie von einem angeschloffenen Wilde ...

Seine erste Regung war Zorn. Wildbiede ... jetzt an der Schonzeit! Vielleicht die erste beste fangende Gais niedergeburt! ... Und vorsichtig tappte er weiter, dem Häuber oder dem franten Tier auf die Spur zu kommen.

Aber der erwartete Wildwicht entpuppte sich als ein harmloser Mann und Hausgenosse: Rott.
Auf einer Bank, die eine freie Aussicht nach dem

Schloße gewährte, saß der Maler; den Kopf mit wirrem Haar wie im Schlaf vornüber geneht, Weste und Hemd aufgerissen und die gebaltete Rechte auf der nackten Brust. Voll Uebererregung betrachtete ihn Herrmann eine Weile regungslos. Aber daß er nicht schlief, verriet der schreckliche Laut, der wieder aus seiner Brust hervorströmte.

Mit ein paar Schritten war Herrmann neben ihm und legte ihm die Hand auf die Schulter.
„Mondschimphantasten?“ rief er mit seiner schallenden, herzlichen Stimme. „Und ich glaubte Sie längst kastetier in den ...“

Aber das harmlose Wort blieb ihm im Munde stecken; mit allen Zeichen der Bewunderung — ja, des Entsetzens sprang Rott empor — starrte ihm ins Gesicht, als sähe er ein Gespenst ...

„Sie?“ — „Sie?“ leuchtete er, sich weit mit dem Oberleibe zurückbiegend, als erwarte er einen Faustangriff, „was wollen Sie?“ ... Ich ... ich ...“

„Ah —“ dachte Herrmann, der eben selber dem Weine tapfer zugeprochen und das Bild manches Halbberauschten noch frisch im Gedächtnis hatte, „hat sich der Mäßigkeitsapostel auch mal ein Spitzlein zugelegt? Und schlägt sich nun mit der wütenden Beile auf Tod und Leben herum?“
(Fortsetzung folgt.)

Neue Lotterie, Neues Glück!

Am 20. Oktober d. J.

findet die Ziehung 1. Klasse der
Eisen vom Staate garantierten
Lübeckischen
Staats-Lotterie
statt.

Von 50000 Nummern werden im Laufe von 5 Monaten, durch 6 Klassen, 25000, also die Hälfte, mit Gewinn gezogen, im Gesamtbetrage von 5 Millionen 283,325 Mt.

Eine halbe Million,

Speziell:

1 à 300000	1 à 20000
1 à 200000	8 à 10000
1 à 100000	12 à 5000
1 à 70000	35 à 3000
2 à 50000	83 à 2000
1 à 45000	2 à 1500
2 à 40000	164 à 1000
1 à 35000	319 à 500
2 à 30000	435 à 300

23930 à 200, 166, 150, 130, 100, 94, 58, 29.
Von diesen Gewinnen gelangen in erster Klasse 1500 im Gesamtbetrage 95,670 zur Verlosung.

Für die Ziehung erster Klasse, welche am 20. Oktober d. J.

festgesetzt ist, empfehlen wir:
Salbe Original-Lose à Mark 4.—,
Diertel do. do. à „ 2.—

gegen Einbindung des Betrages oder gegen Nachnahme.
Es werden nur mit dem Staatswappen versehen Original-Lose ausgegeben.

Die Ziehungen finden öffentlich unter Aufsicht der Staatsbehörde statt, und erfolgt die Auszahlung der Gewinne prompt unter Staatsgarantie.

Jeder Bestellung wird der amtliche Plan gratis beigelegt, aus welchem sowohl die Einreitung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unauferfordert amtliche Listen.

Da die Anzahl der ausgegebenen Lose nur eine verhältnismäßig geringe, und trotzdem diese Lotterie mit zahlreichen Hauptgewinnen ausgestattet ist, so ist die Aussicht, einen Haupttreffer zu erlangen, eine sehr große, und ist hier eine Gewinn Gelegenheit vorhanden, wie sie selten geboten wird.

Wir bitten deshalb, da die Lose voransichtlich rasch vergriffen sein werden, um baldmöglichste Bestellung.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Anzeigen.
Verkauf
 von nur selbstverfertigten Möbeln unter Garantie.
 Büffets, Vertikals, Spiegelchränke, Euben-, Küchen- u. Eßtische, Kleider-, Seinen- u. Röhrenchränke, Bettstellen, 1. u. 2. Hülftig, Waschtische, Spiegel, Sofa u. Stühle in nur guter Ware. Übernahme ganzer Wohnungseinrichtungen; nach auswärts prompt und billig.
Friedr. Meiners, Tischler,
 Wilhelmstr. 5,
 hinter dem B. F. S. Hospital.

Butter, Geflügel.
 9 Wd. frische Naturbutter M. 7.—;
 f. f. Honig M. 5.—. Gar. leb. Ant. rfo.
 5 Bratgänse, a 8 Wd. schwer, M. 24.—.
 Nierenenten 15 Stk. 21 M. 31. Fal. Ge-
 hühner, 8 Wd. alt, 21 Stk. 21 M.
R. Strensdorf, Diebitz i. Schlef.

Wilhelm Beckel
 Weingrosshandlung
 und Weingutsbesitzer
 Lieferant für städtische Regierewine
Wiesbaden

Spezialität: Rheinwein.	Probokiste mit 10 Flaschen verschiedener Rheinweine unbegrenzt nebenstehende Special- marken incl. Packung frco. Bahn- station
Special- marken: 1893 Erdbeer Mk. 1.— p. Flasche	1893 Röhlschmer Mk. 1.75 p. Flasche

Fassweiser Versandt v. 25 Liter an.
 Preisliste zu Diensten.
 Platzvertreter gesucht.

Honig
 zu den höchsten Preisen,
 Körbe gleich zurück, kaufen
S. J. Ballin & Co.,
 Haarenstr. 15.

**Der wirksamste Schutz
 gegen „Kalte Füße“**

sind Strümpfe aus hochfeinem Eiderwoll-
 garn. Dies vorzüglichste, nicht einlaufende
 Strümpfe liefert auch an Private per Wd. von
 Mk. 2.— an unter Nachnahme die Woll-
 garn-Spinnerei **Hehr, Köster, Mendels-
 burg.** Muster sieben franco zu Diensten

Tortwerk Klein-Scharrel.
 Das u. Grabe-Tort bester Qualität
 zu billigsten Preisen frei Haus, sowie
 franco jeder Bahnstation.
Haarenstr. 5. Aug. Dittmer.

Halte meine Egent- u. Speisewirtschaft
 allen Landsknechten und Beluchern Bremens bestens
 empfohlen. **Herrn. Emil Hoffmeyer,**
 Chr. Gewette Nachf.,
 H. Rosenstr. 21,
 4. Haus von der Fahrenstraße.

**Dillich-
 Pianos**
 neuere, in starkem Eisenkonstr.
 mit unverwundl. Bedeckung u. hochst.
 Schönheit, zu Gunstpreisen, 12 S.
 Garantie. Steinleuten ohne Auf-
 schlag, auch franco. Probieren,
 Kaiser. Katalog, gratis.
A. M. Dillich, Berlin W., Friedländerstr. 171 L.
 Amt L. 4664. Edt. Französischstraße.

Winterhandschuhe
 für Damen, Herren und Kinder.
W. Weber, Langestr. 36.

**Alte
 Oldenburger Briefmarken**
 und ganze Sammlungen
 läuft K. Lambrecht, Stauffische 21.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil: Wilhelm Ehlers, Rotationsdruck und Verlag von B. Schaf in Oldenburg.

Clara Schmitz,
 Achternstraße 64.
 Empfehle garnierte Damen- und Kinder-Hüte in großer
 Auswahl von dem billigsten bis zu dem feinsten Genre,
Modellhüte,
 sowie sämtliche Neuheiten der im Buch vorkommenden Artikel.

Mache gleichzeitig den geehrten Damen von Oldenburg und
 Umgegend kund, daß ich vom 1. Novbr. d. J. an **Gast-
 straße 28,** im Hause des Herrn Hofschmied **Carl
 Müller, wohne.**
Frau Clara Schmitz.

**Möbel-, Spiegel-
 und Polsterwaren-Lager**
 von
Ernst Duvendack,
 Heiligengeiststraße 25.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe zu bedeutend heruntergesetzten
 Preisen: Büffets, Vertikals, Spiegel, Tische, Rohrstühle, mehrere
 Plüschgarnituren, einzelne Sofas, Küchen- und Kleiderchränke,
 Waschtische, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Gardinen-
 stangen usw.
 Meiner geehrten Kundschaft zur gest. Kenntnisnahme, daß in meiner
 Werkstätte noch auf Bestellung gearbeitet wird.

Eine Gutsbesitzerfrau

sagt sich ganz richtig, was ich bei den jetzigen schlechten
 Zeiten im Haushalt sparen kann, ist gerade so gut verdient,
 als wenn mein Mann für das Getreide bessere Preise erzielte.
 Deshalb verkaufe ich unsere selbst erstgewonnene Butter nach der
 Stadt und wir verwenden dafür Tafel-Margarine, Marke Triumph,
 aber nicht nur in der Küche und für die Leute, sondern auch
 auf unserm Tisch. Man kann sie wirklich von feiner Molkerei-
 butter nur daran unterscheiden, dass letztere nicht gesalzen ist,
 während unsere Tafel-Margarine schwach mit Salz durchgeknetet
 ist. Mein lieber Mann wollte erst nichts davon wissen, jetzt
 hat er sich jedoch ganz damit ausgesöhnt und mag sogar die
 Tafel-Margarine noch lieber, wie die ungesalzene Butter, weil
 diese, wie er sagt, nach nichts schmeckt. Im Aussehen, im
 Geruch und beim Streichen sollte es aber auch selbst einem
 Feinschmecker nicht leicht werden, einen Unterschied zu finden.
 Ich spare an jedem Pfund 40 Pfennig, und da wir jetzt jede
 Woche 15 Pfund Butter verkaufen können, die wir sonst selbst
 aufgegessen haben, so ergibt ein einfaches Exempel, dass ich
 auf diese Weise jedes Jahr ungefähr 300 Mark erübrige, die
 uns gut zu statten kommen. Meiner Ansicht nach sollte jede
 Hausfrau wenigstens einen Versuch mit dieser schönen Tafel-
 Margarine machen. Gefällt sie nicht, dann ist der Schaden
 nicht gross, und man braucht ja nicht wieder zu bestellen.
 Die Tafel-Margarine, Marke Triumph, kostet Mk. 6.30, für
 das Postkoll von 9 Pfund Inhalt franko durch ganz Deutsch-
 land. Kibel von 30 Pfund Inhalt werden für Mk. 19.— franko
 jeder Oldenb. Bahnstation geliefert. Der Kibel wird zuge-
 geben und lässt sich nachher noch wieder gut gebrauchen.
 Der Versand geschieht durch das Warenhaus für Deutsche Frauen
 in Bremen gegen Nachnahme oder Voreinsendung.
Detailverkauf: Oldenburg, Rosenstr. 41,
 Ecke Gottorpstrasse,
 in unserer Filiale.

**Herren-Stiefeletten, Schnürstiefel, Schnürschuhe,
 Zugschuhe, Schnürschuhe, Hausschuhe u. Pantoffel,
 Damen-Knopfstiefel, Zugschuhe, Schnürstiefel, Ge-
 sellschaftsschuhe, Promenaden-Schuhe, Hausschuhe
 und Pantoffeln, sowie Knaben-Schnürstiefel, Mäd-
 chen- und Kinder-Knopfstiefel trafen in bester
 Qualität und großer Auswahl wieder ein und
 empfehle solche bei billigster Preisnotierung.**

G. Lüers,
 Langestr. 34.

**Vollständige vorschriftsmäßige
 Rekruten-Ausrüstung**
 für alle Truppenteile empfiehlt zu billigsten Preisen
 gegenüber der
L. Ciliax, Infanterie-Kaserne.
Heil-Anstalt für Lungentranke.
Bad Raubbach bei Coblenz am Rhein.
 Besonders günst. Lage, auch für Winterkuren. Zweigabt. f. Kinder-
 bewittelte bei mäß. Preisen. Bes. u. Aertzl. Direktor Dr. W. Achtermann
 Zwwege. Zu verkaufen: eine junge milch. Lehm billig abzugeben.
 gebende Ziege. G. Sedemann. F. Meyer & Co., Alexanderstr.

**Hausen's Kasseler
 Hafer-Kakao**
 Marke „Servus“
 darf in keinem Haushalte
 fehlen; er ist nur erhältlich in
 blauen Kartons für Mk. 1.—
 — 40—50 Tassen und für
 30 Pfg. in Apotheken, Drogen-
 und besseren Kolonialwaren-
 Handlungen.
 Nachahmungen, weil wertlos,
 weise man zurück; dieselben
 verderben unbedingt, d. h. sie
 werden sauer.
Hausen & Co., Kassel.

Mit den
„Tosetti“
 Kaffee-Erzeugnissen
 erspart man
50% Bohnenkaffee,
 jede Hausfrau wolle sich
 selbst überzeugen.
 Proben, Prospekte gratis und
 franko durch die Fabrik
**Import-Gesellschaft
 „Tosetti“**
 G. m. b. H.
KASSEL.
 Niederlage in Oldenburg
 bei
B. Wenzel,
 Langestr. 20.

Dauerbrand mit jeder Kohle
 erzielt man bei Ge-
 brauch von
**Dauerbrand-
 Öfen**
 „Germanen.“
 Sparames
 Brennen:
 Vorzügliche
 Regulierung.
 Auch sehr geeignet
 für
 zeitweisen Brand.
 Preisliste und Zeichnungen gratis.
 Musterlager und Verkauf zu Original-
 Preisen bei
B. Fortmann & Co.,
 21, Langestr. 21.